

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langfristiger Werbung oder Konten ist jeder Rabatt hinfällig. — Abgabetermin: unverschieblich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 RM. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt, oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 20.

Samstag, 25. Januar 1930.

33. Jahrgang.

Neue Koalitionsverhandlungen in Preußen

Eine Berliner Zeitung berichtet über die Wiederaufnahme der seit längerer Zeit unterbrochenen Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition in Preußen. Wie wir nun feststellen können, entspricht diese Meldung den Tatsachen. Es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit Preußen die große Koalition wieder haben wird. Bekanntlich hat die Deutsche Volkspartei vor Jahren die Tür selbst zugeschlagen und aus parteipolitischen Motiven heraus geglaubt, sich nicht mehr an der Preußenregierung beteiligen zu können. Aber bald trat eine Ernüchterung ein. Dann kam das schon oft erlebte Spiel der Deutschen Volkspartei. Sie wollte auf Kosten des Zentrums beiseite treten in die Preußenregierung eintreten und verlangte damals mindestens zwei Ministerien und weiter einen Staatssekretär. Diese Forderungen wurden abgelehnt. Bei späteren Verhandlungsversuchen erhob die Volkspartei nur noch den Anspruch auf einen Minister, einen weiteren ohne Portfeuille und einen Staatssekretär. Aber auch diese Verhandlungen führten zu keinem positiven Ergebnis, da sich ein großer Widerstand seitens der Demokraten bemerkbar machte, die nichts von ihrem Besitzstand aufgeben wollten. Das Zentrum hatte aber keine Veranlassung, in diesen Fragen nachzugeben, da es mit Recht glaubte, einen Anspruch auf drei Ministerposten auf Grund seiner Fraktionsstärke zu haben. Neuerdings sind die Verhandlungen, wie schon gesagt, wieder im Gange und berechnen zu der Auffassung, daß sie dieses Mal erfolgreich abgeschlossen werden können. Die Deutsche Volkspartei wird das Handelsministerium erhalten, das jetzt mit dem demokratischen Minister Dr. Schreiber besetzt ist. Ferner erhält sie ein Ministerium ohne Portfeuille. Ueber ihre Kandidaten zu diesem Posten ist noch nichts bekannt. Außerdem soll sie das Oberpräsidium in Pommern, wahrscheinlich mit dem Landtagsabgeordneten von Gernert bekommen. Die Sozialdemokratie erhält das Kultusministerium und wird es mit dem Abgeordneten Rönig besetzen. Die Demokraten behalten das Finanzministerium. Das Zentrum wahrt seinen Besitzstand. Es hat sich gezeigt, wie tatkräftig und für Preußen erfolgreich die von unserer Partei betriebene Politik in den letzten Monaten gewesen ist.

Regierungsumbildung in Preußen

Mit. Berlin, 24. Jan. Im Preussischen Landtag hielten am Freitag nachmittag die Fraktionen der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei Sitzungen ab, um sich mit der Erweiterung der Regierungskoalition zur Großen Koalition zu beschäftigen. Aus unterschiedlichen parlamentarischen Schwierigkeiten überwinden sind, und daß bereits in wenigen Tagen die Ernennung der neuen Regierungsglieder durch den Ministerpräsidenten erfolgen wird. Die Personenfrage ist allerdings noch nicht geklärt, doch dürfte es dabei bleiben, daß Abg. Dr. Leidig (D. Vp.) das Handelsministerium übernimmt. Mit dem Kultusminister Dr. Becker, der sein Ressort verlieren soll, ist bisher offiziell noch nicht Fühlung genommen worden.

Neuverteilung der Kolonialmandate

Mit. London, 25. Jan. Die Frage der Neuverteilung der den Siegerstaaten übertragenen Mandate über deutsche Kolonien ist, wie in politischen Kreisen verlautet, als Basis für eine französisch-italienische Verständigung in Aussicht genommen. Grandi habe mit äußerster Deutlichkeit Tardieu zu verstehen gegeben, daß Italien an der bereits auf der Pariser Friedenskonferenz und der auf der Sitzung des Obersten Rates in San Remo vertretenen Aufstellung festhalte, wonach Italien bei Friedensschluß um seinen Anteil „an der Kriegsbeute“ gekämpft worden sei und daß eine offene Aussprache über eine Neuverteilung der Mandate über ehemalige deutsche Kolonialgebiete Ver gleichsausichten biete.

Großer Tag an der New-Yorker Börse

Newyork, 24. Jan. Die Newyorker Börse hatte gestern einen ihrer großen Tage. Ueber drei Millionen Aktien wechselten ihre Besitzer. Die Industriefaktoren sind im allgemeinen um vier Punkte gestiegen. Die meistgekauften Werte sind die der United Steel Corp. und die des in Zahlungsunvermögen geratenen Fox Film.

Ein Vorstoß gegen die deutsche Flotte

Polen für Abrüstung in der Ostsee

Mit. Berlin, 25. Jan. Wenn auch schon seit längerer Zeit bekannt ist, daß Polen für sich eine Art Hauspropaganda großen Stils für eine Kampfflotte gegen Deutschland macht, so scheint es angesichts der Londoner Flottenkonferenz doch seine Wünsche noch einmal unterbreiten zu wollen. Eigenartig ist allerdings die Art und Weise, wie es dies tut; denn es muß grotest wirken, wenn zum Beispiel das Organ der polnischen Regierung, die „Gazeta Polska“, im Augenblick, wo die ungeheuren Ausgaben für die polnischen Rüstungen bekannt werden, behauptet, daß im Zusammenhang mit der Londoner Konferenz das Problem einer völligen Abrüstung in der Ostsee spruchreif geworden sei. Polen und die baltischen Staaten besitzen keine Kriegsschiffe, die standinavischen Staaten seien der pazifistischen Abrüstungspolitik erlegen, ja selbst Sowjetrußland habe durch die Verlegung zweier Kriegsschiffe nach dem Schwarzen Meer gezeigt, daß es an keine kriegerische Verwidelungen in der Ostsee glaube; einzig und allein Deutschland verjuche, eine schlagfertige Kriegsschiffbauflotte aufzubauen, für deren Verpflegung angesichts des Mangels an Kolonien keine Rechtfertigung habe. Es sei der Zeitpunkt gekommen, um „die Fehler des Versailler Vertrages“ wieder gut zu machen. Daß Polen es mit dem Abrüstungsgerede nicht ernst meint und lediglich bestimmte Ziele damit verfolgt, beweisen die Erklärungen des Berichterstatters für den Heeresetat in der Budgetkommission des Sejm, der sich darüber beschwerte, daß Polen eine Kriegsschiffbauflotte im eigentlichen Sinne noch nicht besitze. Der Redner verlangte völlige Klarheit darüber, ob neben dem beschleunigten Bau des Ostseefregatens Göttingen auch ein Ausbau der polnischen Marine geplant sei. Mit der Durchführung des sogenannten Flottenbauprogramms, das in diesem Jahre abgeschlossen werden sollte, besitze Polen immer noch keine Kriegsschiffe, die der deutschen Gefahr be gegnen könne.

Annexion Südwestafrikas?

London, 24. Jan. Der südafrikanische Premierminister Hertzog hat sich kürzlich im südafrikanischen Parlament über das Schicksal des früheren Deutsch-Südwestafrika geäußert und u. a. erklärt, er habe nicht den leisesten Zweifel daran, daß das Schicksal Südwestafrikas endgültig in der Südafrikanischen Union beschlossen sein werde. Zwar sei es richtig, daß die Einwohner Südwestafrikas das letzte Wort zu sprechen haben werden, aber schließlich werde das Gebiet doch als Teil der Union ohne Mandat verwaltet werden. Das bedeutet nichts anderes als die vollständige Annexion des früheren Deutsch-Südwestafrika und eine Verletzung des Versailler Vertrages und des Völkervertrages.

Sin Protest Bolivians beim Völkerbund

Mit. Genf, 25. Jan. Gegen die Nachrichten, wonach Bolivien für den neuesten Zwischenfall im Chaco-Gebiet verantwortlich sei, hat jetzt der ständige bolivianische Delegierte beim Völkerbund namens seiner Regierung in aller Form Protest eingelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schuld die paraguayische Patrouille trage, die einen bolivianischen Beobachtungsposten angegriffen habe. Auch die Unterjüngungen der panamerikanischen Schiedskommission hätten für die Vorfälle vom Dezember 1928 die Angreifer Paragways einwandfrei ergeben. Bolivien habe sich keinen Augenblick von der durch den Völkerbundspakt vorgeschriebenen Linie entfernt. Gleichzeitig mit der Bekanntgabe dieses Protesttelegramms, das vom Generalsekretär sowohl der Regierung von Paraguay, als auch den Ratsmitgliedern zur Kenntnis gebracht worden ist, wird eine Note des bolivianischen Vertreters vom 22. veröffentlicht; es wird darin erklärt, daß über den neuesten Zwischenfall noch keine Nachrichten seitens der bolivianischen Regierung vorliegen. Doch müsse die Darstellung Paraguays in Zweifel gezogen werden.

Strafrechtsausschuß des Reichstages

Mit. Berlin, 25. Jan. Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde der 32. Abschnitt behandelt, der das Glücksspiel betrifft. Die betreffenden Paragraphen 356 bis 360, die eine Strafe bis zu zwei Jahren Gefängnis oder Geldstrafe vorsehen, wurden ohne wesentliche Änderungen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Polen wünscht also nur für Deutschland Seebestellung; denn wenn Polen jetzt nach Abrüstung in der Ostsee schreit, so meint es Hilfe bei der eigenen Aufrüstung in der Ostsee zu bekommen. Den Engländern und Franzosen, die ja auch unter Hinweis auf den Panzerkreuzer A mit dem Gespenst der deutschen Gefahr operieren, dürfte dieser polnische Vorstoß gegen die deutsche Flotte äußerst erwünscht sein. Sie werden es auch begrüßen, wenn Polen den Bau einer einigermaßen bedeutungsvollen Kriegsschiffbauflotte in die Hand nimmt. Da aber die eigenen polnischen Mittel für den Aufbau einer solchen Flotte nicht ausreichen, so werden die finanziellen Konzeptionen, die die Alliierten jetzt im Haag den befreundeten Polen gemacht haben, so bedeutend tiefer angelegte Abrüstungsvorstoß nur einen Appell an Paris und London, ihm mit Rat und Tat beizustehen.

Die gestrigen Verhandlungen der Londoner Konferenz

Mit. Paris, 24. Jan. Der gestrige Tag der Londoner Verhandlungen findet in den Pariser Zeitungen nur in einem Punkte eine gute Presse und zwar durch die Rede des französischen Ministerpräsidenten Tardieu, die klar sagte, was Frankreich wolle, während die Ausarbeitungen der anderen Staatsmänner rein akademischer Natur gewesen wären. Einmütig verstimmt zeigt man sich nicht nur über die Forderungen Grandis auf Parität mit Frankreich, sondern überhaupt über die Art und Weise, wie die Verhandlungen geführt werden. Die Blätter drücken allgemein die Ueberzeugung aus, daß man auf diese Art nicht weiterkomme. Jeder hat ohne Zweifel Angst vor der öffentlichen Meinung seines Landes, aber man müsse doch danach trachten, sich bei seinen Ansichten dem Nachbar verständlich zu machen. Selbstverständlich lehnen die französischen Blätter die italienischen Forderungen glatt ab.

Noch Tarifierhöhung?

(Eigener Dienst). Ueber die Tarifwünsche der Reichsbahn wird nunmehr für Ende Januar eine endgültige Entscheidung erwartet, nachdem durch die Saager Verhandlungen die Gesamtverpflichtung der Reichsbahn bis ins einzelne geklärt worden ist. Die jüngst verfügte Erhöhung der Tarife für die Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn ist eine Sondermaßnahme gewesen, die gerade im Interesse der Berliner Bevölkerung, auf die jetzt sehr viel einströmt, bedauert werden muß. Die Reichsbahn begründet diese Sonderregelung einmal mit der Notwendigkeit, jetzt unmittelbar ihre Einnahmen zu erhöhen, dann aber auch mit der Tatsache, daß die Berliner Stadt- und Ringbahn mit einem Defizit von jährlich 45 Millionen Mark arbeitet und nicht auf die Dauer von der Provinz her mit durchgehalten werden könne. Ein Weg, die Tarifierhöhung zu vermeiden, wäre in der Herabsetzung des Betrages gegeben, den die Reichsbahn als Verkehrssteuer an das Reich abführt und der sich seit den letzten Jahren nicht mehr wie im Davesplan vorgesehen auf 290 Millionen Mark, sondern auf etwa 345 Millionen Mark beläuft. Vom Standpunkte der Reichsbahn aus ist der Wunsch einer Rückvergütung eines Teiles der Verkehrssteuer sehr begründet, zumal künftig die Hauptlast der Reparationen ohnehin auf ihr ruht. Eine andere Frage ist freilich, ob Reichsfinanzminister Dr. Brüning sich angesichts der katastrophalen Entwicklung der Reichsfinanzen zu einem solchen Schritt entschließen wird, wenn er auch theoretisch die Berechtigung der Forderungen der Reichsbahn anerkennt. Die Anleiheemittel, die möglicherweise der Reichsbahn aus der Reparationsanleihe im Laufe des Sommers zufließen werden, kommen für die Betriebsrechnung nicht in Frage, berühren also das Problem der Tarifierhöhung überhaupt nicht. Sie können nur für die Vermögensrechnung, also für die Verbesserung der Anlagen usw. verwandt werden. Im Interesse der Wirtschaft und des gesamten reisenden Publikums wäre es dringend zu wünschen, wenn doch noch ein Weg gefunden würde, um die Tarifierhöhung zu vermeiden.

Steigerung der Frachtarife?

Mit. Berlin, 24. Jan. Nach den Informationen des Berliner Tageblatts wird die für den 28. Januar einberufene Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichsbahn folgende Tarifierhöhungsvorschläge stellen: Der Personenverkehr soll berart mehr belastet werden, daß eine Steige-

Das Neueste in Kürze

— Nachdem das Reichskabinett den Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 verabschiedet hat, ist dieser Gesetzesentwurf nunmehr dem Reichstag zur weiteren Beratung zugeleitet worden.

— Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen viele Bevölkerungsteile zu kämpfen haben, den alljährlichen großen parlamentarischen Empfangsabend der Staatsregierung in diesem Jahre nicht zu veranstalten. Das Staatsministerium wird statt dessen einen Betrag für Speisungen bedürftiger Schulkinder zur Verfügung stellen.

— Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, sofort alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den Roggenpreis vor einem noch weiteren Abbruch zu bewahren, und ihn auf eine den Produktionskosten angemessene Höhe heraufzubringen.

— Aus dem Flüchtlingslager in Prenzlau ist ein aus etwa hundert Personen bestehender Transport deutsch-russischer Flüchtlinge in Hamburg eingetroffen und in dem Ueberseehaus der Dapag untergebracht worden. Die Flüchtlinge werden in Kürze die Reise nach Kanada antreten.

— Im dänischen Folketing ist das neue Strafgesetzbuch, das u. a. die Abschaffung der Todesstrafe vorsieht, in dritter Lesung einstimmig mit 119 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen angenommen worden.

— Die beiden bolivianischen Fliegeroffiziere Zuzaga und Bacquez sind gestern vormittag um 10.50 Uhr mit ihrer Junkersmaschine vom Bremerhagen zu dem beabsichtigten Flug über den Ozean gestartet.

— Die Einnahmen um 20 Millionen Mark eintreten. Die Tarife des Güterverkehrs sollen nur teilweise erhöht werden. Die Tarife der Klassen A und B bleiben unverändert, während die Klassen C bis F um 3,5-9 Prozent erhöht werden sollen, wodurch eine Mehreinnahme von 150 Millionen erzielt werden dürfte. Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Anträge in der Verwaltungsratsitzung angenommen werden. Allerdings hat der Reichsverkehrsminister bezw. das Reichskabinett zu diesen Tarifierhöhungswünschen der Reichsbahn Stellung zu nehmen.

Paris als Kapitalmittelpunkt Europas!

Schon seit langem kann man die Beobachtung machen, daß die französische Finanz die größten Anstrengungen macht, um einen starken, ja bestimmenden Einfluß auf die Geldpolitik Europas zu gewinnen. Seit Monaten liegen die französischen Goldkäufe auf den verschiedensten Märkten, insbesondere aber in London, das Ziel dieser Bestrebungen klar hervortretend. Es ist zwischen England und Frankreich zeitweise zu förmlichen Verständigungen gekommen, die sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch ausdrücken, darüber, daß Frankreich, unbestimmt um die Geldschwierigkeiten Englands, den Ankauf von Gold fortsetze. Mit dieser Taktik hat Frankreich es mittlerweile zuwege gebracht, die Kapitalkraft im eigenen Lande in einer geradezu beispiellosen, jedenfalls von allen europäischen Ländern einzig dastehenden Form zu stärken, und Frankreich kann es sich darum schon seit langem leisten, den niedrigen Zinsfuß zu haben.

Mas das, diese Goldaufspeicherung einerseits und die Zinspolitik andererseits, ermöglichen es mehr und mehr, daß Paris sich tatsächlich zum Kapitalmittelpunkt und damit zum Bankier Europas herausbildet, sehr zum Mißvergnügen der Engländer, die mit ihrem Londoner Markt vor dem Kriege und auch noch weit in den Krieg hinein die erste Rolle spielten, diese aber schon seit geraumer Zeit an Amerika abgeben mußten. Amerika ist auch heute noch der unbestrittene Weltbankier, und hierpon Morgan, den man schon den Finanzier der Boicottierung und den Ritter der französischen Währung nannte, hat ja jetzt durch seine Beteiligung an der deutsch-französischen Reparationsanleihe seine geldtechnische Position in Frankreich geradezu unangreifbar gestaltet. Auch wenn Paris Kapitalmittelpunkt von Europa werden will, oder werden würde, so würde doch der eigentliche bestimmende Einfluß und die unmittelbare Kontrolle der Funktionen des französischen Kapitalzentrums bei dem Weltbankier Pierpont Morgan liegen.

Den deutschen Kapitalmarkt, der ja bis auf weiteres von der Entwicklung der Kapital- und Geldverhältnisse des Auslandes abhängt, braucht diese Verleugung des Schwergewichts der Kapi-

Kalktrakte von London nach Paris umförmiger zu führen, als mit der jetzt beim Abschluß des Youngplans stehenden deutsch-französischen Reparationsanleihe die Verknüpfung der deutschen und französischen Geldwirtschaft gegeben ist und damit auch die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Kapitalkräfte notwendig wird. Schließlich muß man ja auch berücksichtigen, daß Morgan als Bankier Frankreichs doch auch in etwa der Bankier Deutschlands geworden ist, nachdem es der Reichsbankpräsident Dr. Schacht selbst war, der ihm diese Position im Dezember 1929 dadurch einräumte, daß er seine Konkurrenz Dillon Read, von der das deutsche Reich damals eine Anleihe hätte haben können, schachtmatt setzte.

Was Oesterreich im Haag erreichte

cid. (Eigener Dienst). Der österreichische Bundeskanzler Schöber hat mit Recht nach seiner Heimreise die Tatsache gerühmt, daß Oesterreich im Haag von allen Reparationen freigegeben sei. Keinerlei Zahlungen lasteten mehr auf diesem Lande, und auch die kleine Entente sei nicht imstande gewesen, auf Umwegen Oesterreich neue Lasten aufzubürden. Schöber rühmte dabei das Verständnis der Großmächte und stellte fest, daß das Ausland die österreichische Verfassungsreform als einen Ausdruck starken politischen Willens würdige und anerkannte, insbesondere aber auch die Tatsache begrüßte, daß die Verfassungsreform auf dem gesetzmäßigen parlamentarischen Wege ohne jeden Gewaltakt zustande gekommen sei. Es ist häufig so, daß im innerpolitischen Kampf große außenpolitische Wirkungen übersehen werden. Nächst scheint es jetzt Oesterreich zu gehen, wo auf der einen Seite die Sozialdemokraten verärgert beiseite stehen, während andererseits der Heimwehrschismus nach neuen Vorbeeren Ausschau hält. Der politische Tatbestand des Bundeskanzlers Schöber hat eine Reform zustandegebracht, die den praktischen Bedürfnissen des Landes in stärkstem Maße Rechnung trägt und die eine organische Weiterentwicklung von der reinen Parlamentsherrschaft zur konstitutionellen Demokratie ermöglicht. Dieser Gewinn ist um so höher zu veranschlagen, als er alle die Auffassungen stützte, daß ein Volk die Schäden des überparlamentarismus nur durch diktatorische Maßnahmen beseitigen könne. Jedenfalls sind die österreichischen Erfahrungen, die sich außerpolitisch in so günstigem Sinne ausgewirkt haben, keineswegs ohne Wert für unsere deutschen Zustände, deren Weiterbildung und Gesundung, wenn sie zum Segen des Staates und des Volkes erfolgen soll, gleichfalls nur auf dem Boden der Demokratie und der Verfassung erfolgen kann.

Bisher drei Millionen Unterstufungen aus der Hindenburg-Spende

Mit. Berlin, 25. Jan. In der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der Hindenburg-Spende, die unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfand, teilte der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Ministerialrat Dr. Karstadt, mit, daß die Spende zugunsten von Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen usw. im Jahre 1929 rund eine Million Mark aufgewandt habe. Im Laufe ihres zweijährigen Bestehens hat die Stiftung in rund 17.000 Fällen insgesamt drei Millionen Mark ausgezahlt.

Schulferien außerhalb Deutschlands

cid. Die deutsche Öffentlichkeit beschäftigt sich in letzter Zeit vielfach mit der Frage, ob und wie das Ferienwesen umgestaltet sei. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, wie die Frage der Schulferien in anderen Staaten geregelt ist. Nach einer Zusammenstellung der „Frankfurter Zeitung“ haben die kürzesten Ferien unter den europäischen Ländern Dänemark und Holland mit je 77 Tagen. Deutschland, oder vielmehr die deutschen Länder, die sich auf 85 Ferientage im Jahr geeinigt haben, folgen an zweiter Stelle. In der Schweiz dauern die Ferien 88 Tage, in Italien 90 Tage, in Norwegen 92, in Polen 93, in Oesterreich 89 Tage (wobei noch 7 katholische Feiertage kommen). Frankreich hat 101 und England 105 Ferientage. Die längsten Ferien entfallen mit je 110 Tagen auf Schweden und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Diplomatenwechsel in Japan

Mit. Paris, 24. Jan. Der Matin berichtet, daß der japanische Botschafter Adachi im Februar einen mehrmonatigen Urlaub antreten werde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß im September der japanische Diplomat seine Kandidatur als Richter des internationalen Schiedsgerichtshofes aufstellen werde. Es sei daher wahrscheinlich, daß die japanische Regierung demnächst schon einen Nachfolger für Adachi bestimmen werde.

Für reines Roggenbrot

Berlin, 23. Jan. Wie verlautet, schweben in Regierungskreisen Erwägungen, den Roggenpreis durch Schaffung eines Roggenbrotgesetzes zu heben. Man denkt an eine Maßnahme, wie sie vor kurzem bereits in München durchgeführt worden ist. Der Geschäftsmann der Verbraucher an Roggenbrot soll dadurch gefördert werden, daß das Roggenbrot an Stelle des üblichen, aus gemischtem Mehl bestehenden Schwarzbrot als reines Roggenbrot in den Handel gebracht wird, und zwar dürfen diesem Roggenbrot höchstens 5 v. H. von anderem Mehl beigegeben werden. Ein solches Roggenbrot wird durch eine Siegelmarke als Markenbrot gekennzeichnet sein. Eine Entscheidung über die geplanten Maßnahmen ist noch nicht gefallen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 25. Januar 1930.

(1) **Reichs-Berufs-Wettkampf.** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten veranstaltet auch in diesem Jahre einen Berufs-Wettkampf, an dem alle kaufmännischen Lehrlinge aus Konatoren und Väden, aus Rechtsanwalts- und Notariatsbüros, Lehrlinge von den Behörden und den Versicherungsgesellschaften, Handels- und junge Angestellte — beiderlei Geschlechts — bis zum 20. Lebensjahre teilnehmen können. Entgegen den in früheren Jahren gaulweise ausgetragenen Wettkämpfen findet in diesem Jahre am 26. Januar in allen Teilen des deutschen Vaterlandes ein Reichs-Berufs-Wettkampf statt. Die Stunde des Beginns ist gleichmäßig auf 11 Uhr vor-mittags festgesetzt. In Brühl findet der Wett-kampf in diesem Jahre, wegen des Umbaus der Berufsschule, im Saale der Brauerei für Obergärung, vormals Wirs, Biergartenstraße 1-3, statt. Einen wesentlichen Anteil zur Durchführung des Wettkampfes trägt die Berufs-schule in Brühl. Protokoll für das Rhein-land ist der Oberbürgermeister der Stadt Köln Dr. h. c. Konrad Uenauer. Dem Ehren-ausschuß für Brühl gehören an: Die Herren Bürgermeister Freerick, Bürgermeister Dohr, Berufsschuldirektor Steinbach, Dipl. Handelslehrer Vermscheid, Berufs-schuldirektor Döffe, Rektor Heid und Haupt-lehrer Geidel. Als erste Preise winken Stifungen namhafter Persönlichkeiten. So eine Schreibmaschine von Reichsbankpräsident Schacht; kostenlose Teilnahme an einer Stu-dienfahrt nach Wien, gestiftet vom Preuß. Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schre-ber; kostenfreie Studienreisen als Preise des Bundes; ein Freiflug mit dem Beppelein, ge-stiftet von Dr. Hugo Schöner; ein Freiflug mit dem Junkersflugzeug, gestiftet von Pro-fessor Dr. Junkers, Dessau; kostenlose Teil-nahme an einer zehntägigen Studienreise nach England, gestiftet vom „Berliner Tageblatt“. Die Teilnahme am Wettstreit ist kostenlos. Schreibmaterial wird gestellt, nur ein Kopier-stift ist mitzubringen. Die Dauer beträgt zwei Stunden. Unter drei Leistungsklassen kann gewählt werden. Die gestellten Aufgaben, die im ganzen Reiche dieselben sind, werden erst vor Beginn des Wettkampfes bekannt gegeben. Anmeldungen können noch an den Jugendob-mann des Gewerkschaftsbundes der Angestell-ten Karl Kühn, Brühl, Kaiserstr. 35 ge-richtet werden. Bei dieser Mobilmachung der Handlungsbefähigung und jugendlichen Ange-stellten dürfte niemand fehlen. Es gilt die eigens und unseres Volkes Zukunft. Berufs-lige Tätigkeit muß Ziel und Weg sein. Bemerkenswert ist ausdrücklich, daß die Teilnahme allen in Frage kommenden Jugendlichen offen steht und keinerlei Jugendbeschränkung ist. Am 16. Februar findet ein Elternabend statt, bei dem die Preisverteilung vorgenommen wird.

(2) **Die Ortsgruppe Brühl-Kierberg im Deutschen Nationalen Handlungsbefähigungsbund** hält am Samstag, den 1. 2. 1930, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Ratstetter ihre Generalversammlung ab.

(3) **Die Autobusfahrten verbilligt.** Nachdem schon vor einiger Zeit eine Herabsetzung der Fahrpreise Brühl-Köln erfolgt war, erfahren wir nun, daß die Fahrpreise nach Köln in den Wagen der Rheinischen Verkehrsge-sellschaft eine weitere Ermäßigung erfahren haben. Die Gesellschaft hat eingeführt: 1. Ein-nen verbilligten Fahrpreis für Einzelfahrten von Brühl 0,60, 2. Rückfahrkarten von Brühl nach Köln zu 1,00, 3. Fünferkarten Brühl und Meschenich-Köln 2,00. Die Rückfahrkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 3 Tagen und die Fünferkarten eine sol-che von 2 bis 3 Monaten. Mit der Fünfer-karte, d. h. 5 Fahrten Brühl-Köln oder umgekehrt wäre somit ein Fahrpreis für die Reise von Brühl-Köln von 5,00 0,40 ge-boten, was zweifellos ein großer Fortschritt auf dem Gebiete des Verkehrs bedeutet. Der Autobus der Rheinischen Verkehrsge-sellschaft dürfte demnach mit seinen billigen und häu-sigen Fahrten Brühl-Köln an der Spitze aller z. B. zwischen Brühl und Köln laufenden Verkehrs-mittel stehen.

(4) **Die Witterung der letzten Tage** ist ent-schieden kälter gewesen, als in der Vorwoche. Die Nächte brachten Fröste und auch am Tage war es, trotz des Sonnenscheins merkbar win-terlich. Soll es nun wieder anders werden? Die **Wachener Wetterwarte** gibt bekannt: Das kontinentale Hochdruckgebiet hat zuletzt sich wie-der etwas verstärkt, während sein Kern eine geringe Verschiebung nach Osten erfahren hat. Nachdem der Hauptteil der zuletzt aufgetre-tenen atlantischen Störung zum Nordmeere fortgeschritten ist, sind weitere Störungsterne im Räume von Island und bei den Far-öern erschienen; letztere werden jedoch eben-falls nordwärts abziehen oder sich ausfüllen. Kräftige Störungen befinden sich über den mittleren Breiten des nordatlantischen Oze-ans, über Grönland und im Norden Kanadas. Wahrscheinlich wird das kontinentale Hochdruck-gebiet und der von ihm ausgehende stabilisierende Einfluß nur noch kurze Zeit vorherr-schen. Spätestens im Anfang der kommenden Woche wird wieder ein Übergang zu West-windwetter erfolgen, und im Zusammenhang damit wird wieder eine stärkere Unruhe auf-treten. Das Wetter der kommenden Woche wird daher veränderlich und windig sein; zeit-weise wird Trübung mit Niederschlag eintre-ten, und die Temperaturen werden weiterhin für die Jahreszeit mild sein.

(5) **Die ersten Maitäfer.** Nachdem schon vor einigen Tagen ein gut ausgewachsener Maitäfer seinen Antrittsbuch bei uns ge-macht, stellte sich gestern abermals ein Mai-täfer in schumdem Gewande vor. Da wir wegen der Befestigung in Verlegenheit ge-raten könnten, gaben wir den Tierchen die Freiheit wieder. Mit einem munteren Fluge flogen sie alsbald in die weite Welt. — Das frühe Erscheinen der Maitäfer hängt gewiß mit der außergewöhnlich warmen Witterung zusammen, aber es hat auch den Umstand, als ob in diesem Jahre ein massenhaftes Auf-treten dieser schädlichen Tiere zu befürchten sei.

(6) **Apotheken-Dienst.** Nachtdienstbereitschaft und Sonntagsdienst hat in der Zeit vom 27. Januar bis 2. Februar einschließlich Apo-theker Dr. Piners, Markt.

(7) **26. Januar: Sonnenaufgang 7.47. Son-nenuntergang 16.39. — Mondaufgang 6.09. Monduntergang 13.00. — 1781: Der Dichter Ludwig Uhland von Arnim in Berlin geb. (gest. 1831). — 1860: Die Opernsängerin Wilhelmine Schröder-Devrient in Koburg gest. (geb. 1804). — 1920: Der Maler Fritz August von Kaulbach in München gest. (geb. 1850).**

(8) **27. Januar: Sonnenaufgang 7.46. Son-nenuntergang 16.41. — Mondaufgang 7.02. Monduntergang 13.52. — 1756: Der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geb. (gest. 1791).**

(9) **Unbeachtete Fahrzeuge.** Wiederholt mußte die Polizei ihr Augenmerk auf unbe-beachtete Fahrzeuge, welche abends unsere Straßen befahren, richten. Trotz Mahnung und Bestrafung der Schuldigen ist dieses Uebel nicht auszurotten. Immer wieder müssen Per-sonen aus diesem Grunde zur Anzeige ge-langen.

(10) **Kierberg. Die Natur bringt oft allerlei Wunder.** Ein Hühnerbesitzer fand dieser Tage im Hühnerstall ein Ei in Form einer elek-trischen Kugel und etwa 5 cm Länge. Pflicht-gemäß wurden wir gebeten, von diesem Wun-der unsern Lesern Kenntnis zu geben.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 26. Januar 1930.

8.1. Messe: 6, 7 (gemeinschaftliche hl. Kom-munion der Frauen und Mütter), 8 mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10.15 Kinder-messe, 11.15 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht für die Schulkinder.

Klosterkirche.

8.1. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium). Nach-mittags 5 Uhr Andacht.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 26. Januar 1930. 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kom-munion der Frauen und Mütter. 8.15 Uhr Kindermesse. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Andacht und Vortrag für die Frauen.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 26. Januar 1930. 8.1. Messe: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Schulkinder, 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht.

Vereinskalender

Cäcilienchor. Dienstagabend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshaus. Donners-tagabend 8.20 Uhr für Tenor und Baß im Vereinssaal Kölsch.

Marienchor. Freitagabend 8 Uhr Probe im Josephshaus.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag abend 8 Uhr Versammlung mit Vortrag des Arbeiter-sekretärs Joseph Müller bei Griesberg.

Gesellenverein. Sonntag abend 8 Uhr zwan-gige Versammlung der Mitglieder im Heim. Montag abend Religionsvortrag im Heim. Mittwoch abend Gesangsprobe im Josephshaus. Donnerstag Volksanstalt. Nach-mittags Sonntag, den 2. Februar, Kinovorfüh-rung im Josephshaus. Ostel Toms Güte.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein. Sonntag 5 Uhr Schachspiel im Josephshaus. Montag 8 Uhr Sturmspiel im Josephshaus. Dienstag Schach. Mittwoch Heimabend. Don-nerstag Turnen.

Jugendgruppe im R. A. B. Freitag abend 8 Uhr im Heim in der Komersstraße Gruppen-abend: Stenographie; nachher Singang. Al-le, auch die Nichtsteno-graphen, sollen pünkt-lich erscheinen.

Exerzitien

Wir folgen den Spuren dieser großen Päpste und haben für gut erachtet, dahin zu wirken, daß nicht nur im Welt- und Ordensklerus, sondern auch in den Reihen der katholischen Laienwelt die nützliche Übung der geistlichen Exerzitien gefördert und verbreitet werde, um ihnen gleichsam diese als väterliches Anden-ken Unseres Jubiläumsjahres zu hinterlassen. (Enzyklika „Mens notus“ Papst Pius XI. über die Förderung der Exerzitien).

Exerzitien sind an folgenden Tagen in folgenden Häusern:

Für Männer: Febr.: 7. Olpe; 15. Essen-Borbeck; 21. Mettersheim; 22. Bergheim; 24. Marienthal, Ballendar.

Für Jungmänner: Febr.: 1. Bergheim; 6. Niederlaffel; 8. Essen-Borbeck, Wierzen; 15. Wierzen; 22. Essen-Borbeck.

Für Frauen: Febr.: 3. Marienthal, Lim-burg; 8. Bergheim; 10. Deventrop, Rhede; 11. Essen-Borbeck; 16. Godesberg-Pitters-dorf; 17. Limburg, Ballendar, Neiviges; 24. Reutesdorf, Niederlaffel; 25. Essen-Borbeck, Olpe.

Für Jungfrauen: Febr.: 1. Deventrop; 2. Neiviges; 3. Olpe; 3. Ballendar, Mettersheim, Reutesdorf, Niederlaffel; 25. Essen-Borbeck, Marienthal; 11. Olpe; 15. Bergheim, Geistlin-gen, Niederlaffel; 17. Reutesdorf, Olpe; 18. Essen-Borbeck; 21. Wierzen; 22. Deventrop; 24. Rhede.

Exerzitien im St. Remigius-Haus zu Wier-zen. Für Jungfrauen vom 21. bis 25. Febr.; für Jungmänner vom 8. bis 11. Februar; für Jungfrauen vom 15. bis 17. Februar.

Wallfahrt des Katholischen Akademiker-Ver-bandes aus Anlaß des Augustinus-Gedenktages.

Der Katholische Akademiker-Verband veran-staltet in den Osterferien vom 6. bis 23. April 1930 eine Augustinus-Wallfahrt nach Nordafrika. Für die Fahrt ist folgender Rei-seplan festgelegt worden: Rotterdam — Bis-sabon — Hippo — Tunis (Cartago) — Pa-lermo — Neapel — Rom — Genua. Zur Teilnahme an der Fahrt sind außer den Mit-gliedern und deren Angehörige auch Freunde des Verbandes herzlich eingeladen. Es sei aus-drücklich darauf hingewiesen, daß der Damp-fer in den Häfen gleichgültig als Hotelschiff dient, Übernachtung also immer auf dem

Schiff sichergestellt ist. Einige Plätze in der Kreislage von Nr. 440.—, 450.—, 460.—, 490.—, 500.— und 600.— sind noch frei. Interessenten erhalten Auskunft und Prospekt bei der Kanzlei des Katholischen Akademi-kerverbandes in Köln, Altenbergerstr. 14.

Evangel. Gemeinde Brühl

Gottesdienstordnung (Festsetzung).

Brühl: Evang. Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Bilar Herr aus Dell-brück. — Der Kindergottesdienst fällt aus.

„Lindenwirtin, du junge“

Kennchen's Jubeltag

Mit. Bad Godesberg, 24. Jan. Kennchen Schumacher, die weltbekannte Lindenwirtin, zu Bad Godesberg, schwarz das Auge, schwarz das Haar, feierte heute ihren 70. Geburtstag. Es war ein kommen und gehen zur Lindenwirtin wie nie. Schier unübersehbar ist die Menge der postallischen Glückwünsche, die aus dem In- und Auslande in Briefen, Bildern usw. auf den Geburtstagstisch flattern. Wien, Afrika, Amerika und selbst Australien sind unter den Gratula-tionen vertreten; zu denen, die zum 70. Geburts-tag ihre Glückwünsche sandten, zählen Ober-präsidenten und Hochschulpromessoren. Auch der frühere Kaiser und Dr. Edener sandten Bild mit Widmung.

Die offizielle Jubiläumsfeier fand im engsten Kreise in der Wohnung Kennchen's statt, die neben ihrem altherwürdigen Eltern- und Jugend-heime liegt. Nicht nur die öffentlichen Gebäu-de hatten gesandt; auch die anderen Privathäuser tragen reichen Flaggenschmuck. Aus all dem, was von Nah und Fern, von allen Erdteilen, in das Geburtstagshaus kam, erkennt man die internationale Bedeutung des Kennchen's von Godesberg. Große Ehrenbogen waren vor der Wohnung Kennchen's errichtet. Die Friedendorfer Straße war voll von Menschen; aber die Go-desberger hatten für musterhafte Ordnung gesorgt. Unter denen, die im Laufe des heuti-gen Tages gratulierten, befanden sich Oberbür-germeister Fall-Wonn, Landrat von Gode und Regierungsrat Elsen-Köln. Persönlich gratulierten heute nachmittag der frühere Prinz Albrecht von Preußen mit seiner Gemahlin. Während bei der Rundfunkübertragung Dr. Ernst die einleitenden Worte sprach, spielte die Godesberger Feuerwehrkapelle das Niederlän-dische Volkstanz. Nun öffneten sich die Fenster von Kennchen's Wohnung, und draußen sang der Männergesangsverein „Cäcilia“. Der Vor-sitzende des Vereins fand treffende Worte, um den historischen Abend zur Geltung zu bringen. Der feierlichste Augenblick war wohl, als Alt-meister Krämer, der am 16. Februar 100 Jahre alt wird, persönlich seine Glückwünsche der Ju-bilarin übermittelte. Dr. Ernst gratulierte im Namen des Westdeutschen Rundfunks, und für die Kölner Studentenschaft — es war auch ein Vertreter der Kölner Universität zugegen — sprach der Studentendichter Curt Janßen.

Vor Kennchen's sah aus Klavier setzte und das Lied: „Keinen Tropfen im Becher mehr“ spielte, dankte sie allen denen, die ihrer an die-sem Tage gedacht hatten. Dann wurde aus Hun-berten von Rehen draußen die letzte Strophe: „Wißt ihr wer die Wirtin war?“ mit Begei-sterung gesungen. Auf dem anschließenden Kom-mers, der beide große Kennchen-Säle füllte, war auch Fr. Kennchen für eine kurze Zeit anwesend.

Die offizielle Feier der Bonner Studentenschaft

Mit. Bad Godesberg, 24. Jan. Die offizielle Feier der Bonner Studentenschaft findet am kommenden Dienstag mit einem Fackelzuge statt, der von der Godesberger zur Wohnung des Ge-burtsstageskindes zieht.

54 studentische Korporationen bekehrten im „Kennchen“. In folgenden Verbindungen ist sie „Alter Herr“: Gothia, Bonn; Arctadia, Bonn; Freie Juristenchaft Balbur, Köln; Roland, Bonn; Teuto-Rhenania, Bonn. Die katholische Studentenverbindung Novesia verlieh ihr Mäße und Vorschubband, und 38 Korporationen gaben ihr Farbenbilder. Die Feier der Studenten am Dienstag, den 28. Januar, vormittags, wird sich zu einem Ereignis für die gesamte rheinische Studentenschaft gestalten.

Aus aller Welt

„Monte Servantes“ gesunken

Hamburg, 25. Jan. Nach einem bei der Hamburg-Lübeckerischen Linie eingetrof-fenen Telegramm aus Buenos Aires ist das Motorschiff „Monte Servantes“ am Donners-tagabend gegen 9 Uhr gesunken und gesunken. Das Kentern ging so schnell vor sich, daß die noch an Bord befindlichen Offiziere sich nur mit knapper Not retten konnten. Der 64jährige Kapitän Freyer, der im Augenblick des Unterganges auf der Kommandobrücke stand, wird vermißt. Man nimmt an, daß er den Tod in den Wellen gefunden hat.

Chicago vor dem Bankrott

London, 24. Jan. Wie aus Chicago ge-meldet wird, soll diese Stadt vor dem Bank-rott stehen. Die Polizei- und Feuerwehrtas-ten sind leer. Ebenso hätten an zahlreichen Schulen die Lehrer seit einem Monat kein Ge-halt mehr bekommen. Die Lage ist so ernst, daß die Banken, Banken, Leasingfirmen und die sonstigen Kräfte, die auf Verpflegung durch die Stadt angewiesen sind, zu Tausenden auf die Straße geworfen werden müßten, wenn nicht in Kürze Hilfe komme. Der Stadt wird rückständiges Gehalt von Geldmitteln vorgebracht. Die Veräußerung belaufe sich auf eine Milliarde Mark.

Verurteilte Befehlshaber.

Landau, 24. Jan. Das Landauer Militärgericht verhandelte gegen fünf französische Befehlshaber, die das Dienstmädchen Rosa Glaab aus Kaiserslautern am 25. Oktober v. J. zu einer Autofahrt eingeladen und es unterwegs mißbraucht hatten. Dabei wurden der Glaab aus ihrer Handtasche verschiedene Gegenstände gestohlen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit, jedoch im Beisein der Presse statt. Der französische Staatsanwalt Tropet beantragte hohe Gefängnisstrafen und gegen die Glaab wegen Erregung öffentlichen Aergernisses 15 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte auf folgende Strafen:

Sergeant Joffe ein Jahr Gefängnis und Degradierung aus dem Unteroffiziersstand, Tonellier acht Monate Gefängnis, Bernheimsch Monate, Andres vier Monate und Mierleut drei Monate Gefängnis. Die Glaab erhielt 15 Tage Gefängnis, die das Gericht als durch Untersuchungshaft verbüßt ansieht.

Hinrichtung eines 18jährigen Mörders in Frankreich.

Paris, 24. Jan. Der 18jährige Fürsorgezögling Joseph Ughetto, der wegen Ermordung einer ganzen Familie zum Tode verurteilt worden war, wurde heute früh in Digne durch die Guillotine hingerichtet. Ughetto hörte vorher die Messe und befestigte das Schafott mit den Worten: „Niemand wird mich weinen sehen“.

Ein neuer geheimnisvoller Massenmörder.

Newport, 24. Jan. Ein Verbrecher, der mit Jack, dem Bauhausschlichter, eine gewisse Ähnlichkeit aufweist, hält sich gegenwärtig in den Vorstädten von Mexiko-Stadt auf und verlegt die dortigen Bewohner in Angst und Schrecken. Im Gegensatz zu seinem berühmten Vorbild macht sich der unbekannte Mörder nur an Männer heran. Er führt ein scharf geschliffenes Messer bei sich, mit dem er seinen Opfern die Kehle durchschneidet. Nachdem bereits in den letzten Tagen in verschiedenen Vorstädten mehrere Leichen aufgefunden worden waren, denen der Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt worden war, entdeckte man gestern Abend wieder zwei Leichen mit den gleichen schrecklichen Verletzungen. Man glaubt, daß der Täter ein Ge-

stesfranker ist, der kürzlich aus einer in der Nähe von Mexiko gelegenen Zirkusanstalt ausgebrochen ist und bereits früher verurteilt hatte, Mitinsassen auf gleiche Weise umzubringen.

Die Mönche von Athos appellieren an den Völkerbund.

Athen, 21. Jan. Die Mönche des berühmten Klosters Athos haben sich beim Völkerbund über die Haltung der griechischen Regierung beschwert, die ihnen vor einiger Zeit den größten Teil ihres Besitzes beschlagnahmt habe. Die Beschwerdeschrift fügt hinzu, daß die von der griechischen Regierung ergriffenen Maßnahmen den Zweck verfolgten, die Mönche aus dem Kloster zu vertreiben.

Blumenschmuck im Winter.

Wirkliche Blumen- und Pflanzenfreunde möchten auch im Winter, wenn die Natur draußen ruht, etwas Grünes, Blühendes und Wachsendes in ihrer Umgebung nicht gern vermissen. Einige Vorschläge dürften daher wohl an Plaz sein.

Wie weit nehmen sich jetzt in den Vorstädten bewohnter Räume z. B. die Alpenveilchen mit ihren prächtig leuchtenden Farben, die Primula, Gritta, Immergrüne, härtere Farnkräuter usw. aus, denen allen eine höhere Temperatur besser bekommt, als die oft zu hohe, den Pflanzen schädliche Zimmerwärme. Nach dem Verblühen dieser Blüthenzweige legen dann von Januar bis März die Hyazinthen, Tulpen, Crocus in Töpfen, Schalen oder Gläsern mit ihrem farbenbunten Blüten ein, so daß man das ganze Winterhalbjahr hindurch Umwechslung und Freude an seinen Blumen haben kann.

Wer außerdem noch Wert auf den äußeren Winter Schmuck der Fenster und Balkone legt, der erreicht durch die kleinen, winterharten Rottannenbäumchen in Töpfen, ferner durch das Belegen bezog. Besten der mit Erde gefüllten Kästen oder Töpfe mit Zweigen von Weiß-, Rot- und Blaustannen, Mahonien, Thuja, Zwergwacholder (Juniperus), Buchs, Heidekraut, Stachelpalme, Aquifer usw. eine stimmungsvolle Wirkung. Alle genannten Pflanzenarten bedürfen keiner besonderen Pflege, und der Kostenpunkt liegt in keinem Verhältnis zu dem Genuß, der dem Auge während der langen Wintertage geboten ist. Daß solche mit Grün geschmückten Fenster

und Balkone nebenbei auch bevorzugte Unterziehungs- bzw. Futterplätze für hungernde Vögel sind, bleibe nicht unerwähnt.

Die Lautstärkeregelung bei der elektrischen Schallplattenwiedergabe.

Ein Hauptvorteil der elektrischen Schallplattenwiedergabe, für die an jedem modernen Rundfunkgerät zwei Anschlußbuchsen für die Elektro-Schalldose vorgesehen sind, ist darin zu erblicken, daß man sich mit Hilfe des Verstärkers beinahe jede beliebige Lautstärke schaffen kann, und daß eine Regulierung der Lautstärke vom leisesten Pianissimo bis zum lautesten Fortissimo ohne Nachschlüssel, lediglich durch das Drehen eines Knopfes, möglich ist. Die Regelung der Lautstärke kann auf einfachste Weise durch einen regulierbaren Hochspannungswiderstand von 10 000 Ohm vorgenommen werden, den man der Schalldose direkt parallel schaltet; wünscht man geringere Lautstärken, so stellt man den Widerstand auf kleinere Werte, so daß dieser einen mehr oder weniger großen Teil der von der Schalldose gelieferten Energie aufnimmt. Das hat aber eine Fälschung des Klangcharakters zur Folge, da die Schalldose auf Widerstände verschiedener Größe arbeiten muß, die die einzelnen Frequenzen ganz verschieden stark aufnehmen. Als einwandfrei ist die sogenannte Potentiometer-Schaltung anzusehen, bei der ein Potentiometer von 25 000 Ohm zur Schalldose parallel geschaltet wird. Mit dem Mittelskontakt greift man verschieden hohe Spannungen ab, die dem Gitter der Verstärkerröhre zugeführt werden. Da die Schalldose hier immer auf den gleichen, sehr hohen Widerstand arbeitet, können die vorhin erwähnten Fälschungen nicht auftreten, so daß diese Art der Lautstärkeregelung als die einwandfreieste und richtigste zu empfehlen ist.

Wieviel Hunde gibt es in Deutschland?

Nach den Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1928 belief sich der Bestand an Hunden in Deutschland auf 3,67 Millionen Stück, wovon 2,34 Millionen auf Preußen und 1,33 Millionen auf die übrigen deutschen Länder entfielen. Auf die Bevölkerung bezogen ergibt sich, daß im allge-

meinen die Hundezahl in den dünnbesiedelten Gebieten Norddeutschlands am größten ist. Am geringsten ist die Hundebestand im Verhältnis zur Einwohnerzahl in Südwestdeutschland, namentlich in Württemberg und Baden.

Sport.

Der Brühler Hockey- und Tennisklub 23 e. V. erwartet laut Terminliste am morgigen Sonntag die Mannschaften der Tennis- und Hockey-Freunde Engers. Die Spiele müssen ausfallen, da dem Wunsche des Gegners, in Engers anzutreten, nicht stattgegeben werden kann. Engers war zur Zeit des in Engers fälligen Rückspiels disqualifiziert. — Spielerinnen und Spieler werden pünktlich und vollständig zum Pflichttraining erwartet.

Brühler Sportverein. Am Sonntag, den 26. ds. Mts. spielen die 1a. und 2a. Jugend des Brühler Sportvereins gegen die gleichen Mannschaften von Sportfreunde 93. Anstoß 2a. 10 Uhr, 1a. 11 Uhr an der Bonnsstraße. Montag Abend 8 Uhr Jugendversammlung.

Filmschau.

Modernes Theater. Im Rampenlicht, ein heiteres, groteskes Lustspiel, welches jedem eine fröhliche Stunde bereitet. — Fred Thomson in einer historischen Gestalt, die zur Zeit der amerikanischen Bürgerkriege gelebt hat. Tot oder lebendig — die Regierung hat einen Preis von 100 000 Dollar auf seinen Kopf ausgesetzt. Bierzehn Jahre lang lebte er als Ausgestoßener und als Verächter der Gesehe. Im Film erlebt er seine Wiederauferstehung.

Kartoffeln.

Köln, 24. Jan. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Kartoffeln 3,40 bis 3,45 M. (Großhandelspreise für 50 kg. frei Köln).

Briefkasten.

Anfrage: Wieviel beträgt das Pflichtteil bei einem Vermögen von 10000 Mark und bei 2 Kindern? Antwort: Das Pflichtteil beträgt 1877,50 Mark.

Zwangsversteigerung.

Am 4. Februar 1930, 9.45 Uhr, soll an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — nachbezeichnetes Grundstück versteigert werden:

Gemarkung Brühl Blur P. Barzelle Nr. 415/113, Acker, zwischen dem Donnersbach und Elblarerstraße, groß 88,8 ar, Reinertrag 11,5 Taler. Eigentümer: Ehefrau Georg Vilsdorf, Katharina geb. Vogel in Köln-Stadt.

Amtsgericht Brühl, (Bes. Köln).

Kypotheken Kauf- u. Baugeld?

Wer sucht? Wenden Sie sich an W. Bolster, Köln, Hohestraße 15, Sprechzeit von 10 — 1 und 15 — 18 Uhr, Samstags 10 — 1 Uhr. Rückporto erbeten.

Saat-Kartoffeln.

Offerte handverlesene Ware: Holl. Erstlinge, Epsdorfer Juli- und Goldnieren sowie Odenwälder Westpr. und Hannoversche Industrie.

Max Olsowski, Brühl

Mühlen- und Landesprodukte
29 Kempishofstraße 29
Fernsprecher 146.

Übernahme jeder

Schirm-Reparatur.

Eigene Werkstatt.
Mode-Haus
A. FISCHER
Brühl, Kölnstr. 18

Brühl, Kölnstr. 18

Brutsaison!

Geflügelzüchter denkt rechtzeitig an die Anschaffung von:

Brutmaschinen
Schirmglucken
Futter-Automaten
Freßbrinnen
Tränkeimer.

Reichhaltig Lager, auch von Ersatzteilen der Brutmaschinen-Fabrik Esser, M-Gladbach

bei A. Latz, Kraftfutterfabrik Euskirchen

Verlangen Sie auch ausführliche Preisliste und Katalog über

„Latz“ Küken- und Geflügelfutter etc.

„Latz“ Küken- und Geflügelfutter etc.

„Latz“ Küken- und Geflügelfutter etc.

„Latz“ Küken- und Geflügelfutter etc.

„Latz“ Küken- und Geflügelfutter etc.

„Latz“ Küken- und Geflügelfutter etc.

D.H.V.

Samstag, den 1. 2. 1930
abends 8 Uhr
im Ratkeller

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Generalversammlung.

Kreditbeschaffung durch Kollektiv-Sparen.

Ablösung von Zinshypotheken, Ankauf von Häusern, Ankauf von Grundstücken, Aufbau von Eigenheimen durch zinsfreie Darlehen!

Hierüber spricht am:

Dienstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr im Rest. „Zur Traube“

Dr. Baron SCOTT-Darmstadt zu Brühl, Kölnstr. 40.

Der Eintritt ist frei.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Anfragen werden beantwortet.

Miele Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine.

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch Ratenzahlung.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Konzert-Haus KÖLNER HOF
 Bes. H. Bendermacher

Heute Samstag ab 7 Uhr, sowie Sonntag ab 5 Uhr KONZERT des Künstler-Trios

Ernst Cazin

Am Flügel Dr. Mandt.

Sonntagmorgen von 11-1 Uhr **MATINEE**.

ff. Biere und Weine. Bekannt gute Küche.

Wir beabsichtigen den **Vertrieb** unseres bereits langjährig eingeführten anerkannt erstklassigen Mineralwassers

„Arienheller Sprudel“

für Brühl sowie nähere Umgebung bei waggonweiser Lieferung oder Autobezug, auf feste Rechnung unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Nur geeignete, solvente Firmen wollen sich wenden an:

Arienheller Sprudel- u. Kohlensäure Akt.-Ges.
Arienheller Rheinbrohl a. Rh.

Modernes Theater

zeigt **ESTHER RALSTON**

Im Rampenlicht

Die Geschichte von einer ganz kleinen Sekretärin, die ein ganz großer Star wurde.

FRED THOMSON in

Ein Bandit von Ehre

Jesse James, der Held und Räuber. — 100000 Mk. Belohnung. Tot oder lebendig — und das große Beiprogramm.

Männer - Gesang - Verein HEIDE

Gegr. 1895 Gegr. 1895

Sonntag, den 26. Januar 1930 im Vereinslokale **LICHTENBERG**

I. grosser Gala-Masken-Ball

Anfang 5 Uhr :: :: Eintritt frei

Jeder 20. Besucher erhält 1 Fl. Wein.

Es ladet freundlichst ein:
Der Vorstand u. Vereinswirt.

Tragt solide Maßschuhe

Erhalte die Füße gesund!

Unverbindliche und kostenlose :: Beratung bei Fußleiden ::

Schuhreparatur- u. Orthopädische Maßwerkstätte von

Johann Nowak

Bahnstr. 15 Rheinstr. 53

Schnellschuhsohlerei

Empfehle meine mit den modernsten Maschinen ausgestattete Schnellschuhsohlerei für sämtliche Reparaturen, Auffärben sowie Ausweiten für Froßbeulen, Sühneraugen und Ballen.

Solide Arbeit. Bestes Material.

Spezialität: Grüne Sohlen.

Heinr. Robling, Brühl, Kölnstr. 49

Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Küchen

außerst günstig für **Kassakäufer** und kurzfristige Käufer

Paul Prieß

Schreinermeister
 Köln
Weyerstr. 51

Zureingang kein Laden daher bedeutende Vorteile

Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

Gicht- Rheumalismus - Tee

wirkt hervorragend. Kräftige Zulassung.

Kneipp-Kräuter-Vertrieb Christian Birges,
 Köln, Luxemburgerstr. 61,
 direkt am Südbahnhof

Tapeten-Reste

äußerst billig.

Carl Hermans, Brühl
 Schloßstr. 9.
 Lack- u. Farben-Tapeten-Spezial-Geschäft.

4 räder. Sandwagen und Krollschneidemaschine preisw. zu verk. Edort, Dammstr. 66.

Anlässlich des

50

1880-1930
 jährigen Bestehens

Jubiläums-Verkauf

der **Möbel-Fabrik H. Panthel**

durch **Niederlage Möbelhaus Rachenertor**

Köln, Rachenstr. 76
 Haltestelle Linien 1, 2, 8, 22 Moltkestr.

Besonders günstige Gelegenheit für Kassak. u. kurzfristige Käufer.

Freie Lieferung. Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Bei Kauf Fabrikabergütung.

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln
 nur Platzstr. 39
 am Barbarossaplatz
 Telefon Anno 218920

Küchen
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Einzelmöbel

Klub- und sämtl. Polstermöbel werden in eigener Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Du bist etwas zu dick
 mein Freund!

Dein Herz darüber täglich weint. Doch trinkst Du oft Rikorma 8. so wirst Du schlank. Dein Herz es lacht.

Kräuterhaus, Köln, Blaubach 3, Fernspr. 28443

3 elegante Damen-Maschen-Kostüme mit Kopfschmuck zu verkaufen. Schloßstr. 17 II.



Wolle weich und schmiegsam erhalten — das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen!

Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!

Persil bleibt Persil

Möbelhaus Hohenzollernbrücke

Theo G. Schmidt

Köln-Deutz
 Deutzer Freiheit 65

Beste Bezugsquelle für kurzfristige Käufer und Kassakäufer.

Neuzeitliche Ausstellung über 500 Einrichtungen.

Lieferung frei Haus bei 10jähriger Garantie.

Mein Name bürgt für Qualität!

Eigenheimbau - Besitzentschuldung

Der Zweckverband Bausparkasse Westdeutschlands gewährt Ihnen nach Erfüllung Ihrer Sparpflicht Barkapital unkündbar in Form von Tilgungshypotheken zum Bau oder Kauf eines Eigenheims, oder Hausgrundstückes, sowie zur Hypothekenablösung städtischen oder ländlichen Besitzes auch an 2. Stelle. Tilgung einschließlich Verzinsung 6% pro Jahr. Zweckvermögen und Reserven des Verbandes ca. RM 10 Millionen. Jahreserfolg 1929: 700 Eigenheime. Erste Empfehlungen aus Kreisen der kath. Geistlichkeit und Lehrerschaft. Ausführliche Unterlagen gegen Rückporto.

Zweckverband für Eigenheime e. V. Rachen-B
 Bezirksgeschäftsstelle und Bauberatung Köln, Verbandsdirektor a. D. Gustav Weber, Köln, Viktoriast. 14, Telefon 22884

Vertrauenswürdige Mitarbeiter allerorts gesucht!

Hohe Belohnung

In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember wurde bei einem **Einbruch** in ein Magazin der Brühler Mühle, Bergerstr. 76, Vagertschalen aus Rotguth, über 20 Btr. schwer, sowie etwa 30 Ventile und Wasserhähne gestohlen. Für die Wiederherbeischaffung dieser Sachen ganz oder teilweise wird eine Belohnung von 20% des Wertes unter Ausschluss des Rechtsweges zugesichert. Zweckdienliche Angaben welche auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbeten an

Neptunus Aussecuranz-Compagnie
 Verwaltungsbüro Köln, Hohenzollernring 86.

Ingenieurschule Technikum Lage

Elektrotechnik, Maschinenbau, Heizungsbau, Flugzeugbau, Wärme, Kältetechnik, Landmaschinen, Schwaben, Starkstrom- u. Radiotechnik

Bauschule
 Architektur, Baugewerkwissenschaften, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie
 Ziegelfabrikation, Ziegler, Ziegeleien

Lehrpläne frei

Möbel HENSELER

Köln, Zulpicher Str. 40
 am Augusta-Hospital
 Nähe Luxemburgerstr.
 auf Hausnummer 40 achten.

ca. 1000 qm Ausstellung
 im jedem den Möbelkauf an ermäßigten Küchen

leicht 190 M. 270 M.
 Schlafzimmer leicht 369 M. 674 M.
 in allen Holzarten und Birke poliert

Speisezimmer
 450 M.
 Gelegenheitskauf
 Kleiderchränke 45 M.
 Betten 19 M.

Sofas und Chaiselongues
 36 M. 45 M. 65 M.
 selten schöne Muster.

Bettelagen 4 Teile
 Stahlmatratzen in allen Größen.

Steppdecken
 selten schöne Muster.
 Nur bis 1. Februar

20% Kassen-Rabatt.

Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet bis an 2 Jahren ohne Wechsel.

Achtung!

Sandworte und Gartenbesten.

Empfehle zur Frühjahrsaussaat

Garten u. Feld-Sämereien.

Saatgut allerersten deutscher Firmen.

Für Reinheit und Güte garantiert meine seit 50 Jahren bestehende renommierter Firma.

Um geneigten Anspruchs bittet:

Christian Klein
 Vochem,
 Sandstr. 80.

Deutscher Reichstag

Mit. Berlin, 23. Jan. Präsident Loebe eröffnet die erste Sitzung im neuen Jahre mit einem von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf auf den verstorbenen Abg. Schlüter-Hersford von der Sozialdemokratie. Auf der Tagesordnung steht als einzige Vorlage der Entwurf eines Zündwarenmonopolgesetzes. Nach der Vorlage soll in Verbindung mit der bekannten Kreuger-Anleihe eine deutsche Zündwarenmonopolgesellschaft eingerichtet werden. Die Kleinverkaufspreise sollen für zehn Schachtel Zündhölzer 30 Pfennig betragen. Eine Ausnahme vom Monopol soll nur den Konsumgenossenschaften zugeteilt werden, die den ihnen angeschlossenen Vereinen die von ihnen hergestellten Zündwaren bis zu einer bestimmten Menge liefern können. Ueber die Mengenbestimmung bestehen Differenzen zwischen Reichsregierung und Reichsrat, sodass in diesem Punkt eine Doppelvorlage besteht. Anträge der Kommunisten und Deutschnationalen auf Absehung der Vorlage von der Tagesordnung werden abgelehnt.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning leitet die Beratung ein und hält damit seine erste Ministerrede vor dem Reichstag. Er erklärt, daß er die Absicht gehabt habe, bei dieser Beratung einen eingehenden Bericht über die Kassenlage des Reiches zu erstatten, weil, ihre Kenntnis zur Würdigung der Kreuger-Anleihe notwendig erscheine. Infolge der Verzögerung der Verhandlungen im Haag und seiner verspäteten Rückkehr nach Berlin könne er diese Absicht nicht durchführen. Er behalte sich vor, im Ausschuß und bei der zweiten Beratung im Plenum die Kassenlage in voller Offenheit und Klarheit darzustellen. Heute wolle er sich auf wenige Worte beschränken. Für die Kreuger-Anleihe sei eine Voraussetzung, daß der vorliegende Entwurf am 31. Januar verabschiedet wird. Da sich eine Hinausschiebung dieses Termins nicht erreichen ließ, muß sich der Reichstag um möglichst beschleunigte Beratung der Vorlage bitten.

Abg. Dr. Herz (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie halte sich eine eingehende Stellungnahme zu dem Entwurf bis zur zweiten Lesung vor, wenn der Finanzminister bis dahin sein Programm entwickelt hat. Die Haltung der Sozialdemokraten werde davon abhängen, ob die Regierungsvorlage bestehen bleibt, oder ob nach dem Willen des Reichsrates das Kontingent der Konsumgenossenschaften vermindert wird.

Abg. Dr. Rademacher (Dn.) erklärte, die Vorlage sei das ungeheuerlichste, was je in der Geschichte der deutschen Finanzpolitik vorgekommen ist. In einer Zeit, wo das deutsche Kapital durch Steuern erdrückt wird, gewährt die Regierung dem ausländischen Kapital Steuerfreiheit. Das sei ein des Deutschen Reiches unwürdiger Zustand.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) lehnte das arbeitserfindliche Zündholzmonopol ab.

Abg. Beythien (D. Vp.): Der vorliegende Entwurf ist ein Dokument höchst unerfreulicher Art. Ein deutscher Industriezweig wird damit dem Auslandkapital ausgeliefert. Der Entwurf ist eine starke Zuneigung an die bürgerlichen Regierungsparteien. Wir können ihm nur zustimmen, weil wir wissen, daß er seine Voraussetzungen für die große Finanz- u. Steuerreform.

Abg. Bornemann (Vp.) meinte, daß man auch ohne dieses Gesetz über die gegenwärtige Finanzalamität hinwegkommen könne. In den Ausschüßrat der Monopolgesellschaften müßten auch Vertreter des Einzelhandels entsandt werden. Dem vorliegenden Gesetz können wir nur zustimmen, wenn es unseren Wünschen entsprechend geändert wird.

Abg. Rauch-München (Bayer. Vp.): Die Beratung dieses Gesetzes steht leider unter dem Druck der Bedingung, daß die Vorlage am 31. Januar angenommen sein muß, wenn wir die Kreuger-Anleihe erhalten wollen. Dazu kommt als zweite Bedingung die Ratifizierung des Youngplans. Dieses hängt nicht allein von uns ab. Es könnte also geschehen, daß wir das Zündholzmonopol annehmen, und die Kreugeranleihe doch nicht erhalten.

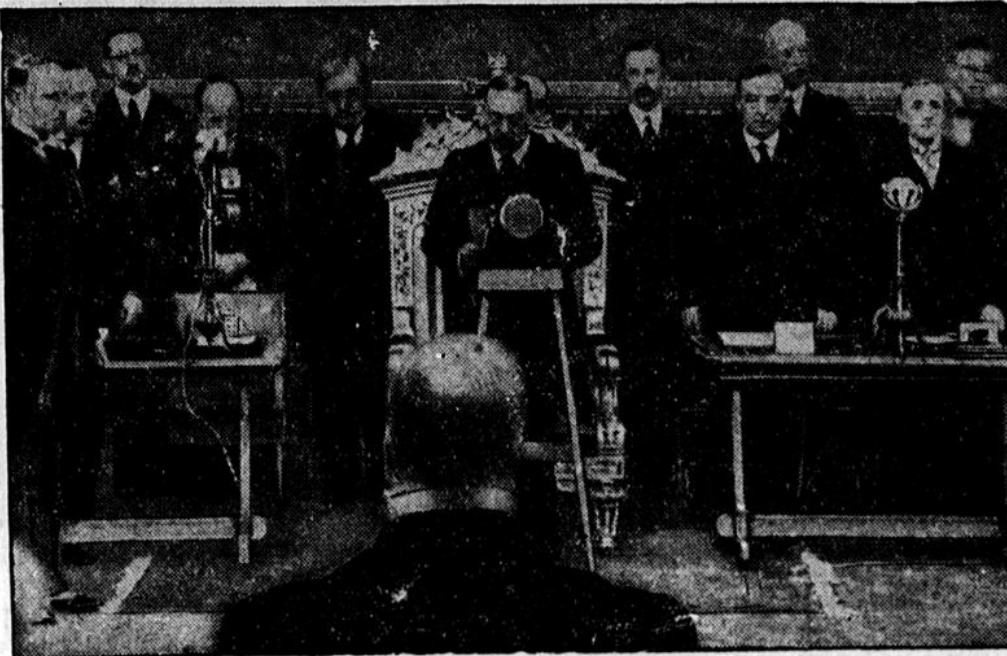
Abg. Fischbeck (Dem.) erklärt, die Bedingungen der Kreugeranleihe erschienen gar nicht so günstig, wenn man die außerordentlichen Vorteile berücksichtigt, die der Schwedenkredit aus dem Schwedenkredit ziehen kann. Der Redner wandte sich auch gegen die Bevorzugung der Konsumvereine. Der Kleinhandel dürfe jedenfalls nicht zugunsten der Konsumvereine benachteiligt werden. Wir werden im Ausschuß Änderungen beantragen.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) führt aus, das vorliegende Monopolgesetz bedeute die Auslieferung eines weiteren deutschen Wirtschaftszweiges an das internationale Kapital.

Damit schließt die erste Beratung. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß. Das Haus vertagte sich auf Montag 15 Uhr.

Kommunistische Rundgebung vor der mexikanischen Botschaft in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 23. Jan. Vor der hiesigen amerikanischen Botschaft kam es zu einer kommunistischen Rundgebung. Die Kommunisten beschimpften in grober Weise das Regime in Mexiko und warfen Steine gegen das Gebäude, wobei einige Fensterscheiben zertrümmert wurden. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.



Eröffnung der Londoner Flottenkonferenz mit Radio, Bild und Tonfilm

König Georg V. spricht in der Königl. Galerie des englischen Oberhauses seine Eröffnungsrede durch das Mikrophon zu den Radiohörern der ganzen Welt. Bildübertragung durch Bildfunk.

Das zweitausendjährige Wien

Von ruhmvoller Vergangenheit und ungewisser Zukunft

Es sind genau 2000 Jahre her, seit der letzte Ort Vindobona zum ersten Mal genannt wurde. Vindobona war der ursprüngliche Name Wiens, wie Lutetia der Ursprungsname von Paris war. An der Stelle, wo heute die Straßen Tiefer Graben, Graben und Rotenturmstraße sich befinden, haben die Römer eine Festung gebaut, um die Donau zu beherrschen. Vindobona wurde dann in Vindobona umgetauft, und behielt diesen Namen beinahe 1000 Jahre lang. Erst im 12. Jahrhundert (in den Altäcker Annalen zum Jahre 1030) liest man zum ersten Mal von der Stadt — genauer Drischast — Wienni. Noch heute heißt Wien lateinisch: Viennensis und französisch: Vienne.

Zum ersten Male wurde Wien dadurch berühmt, daß dort im Jahre 180 n. Chr. der große römische Kaiser Marcus Aurelius starb. Zu jener Zeit hatte dort die 10. römische Legion ihr Standquartier gehabt. Als Festung gebaut war das damalige Wien sehr bald kriegerischen Wirren ausgesetzt. Schon zu Beginn der Völkerwanderung hat Wien den Ansturm der Hunnen, dann der Ostgoten erdulden müssen. Im Kampfe des römischen Imperiums gegen den Ansturm der germanischen Stämme stieg die strategische Bedeutung Wiens unaufhörlich. Sie wuchs noch weiter bis ins späte Mittelalter, ja bis in die Neuzeit hinein.

Zu einer Residenz wurde Wien im 12. Jahrhundert, als das alte Geschlecht der Babenberger dorthin den „Hof“ verlegte. Die Babenberger haben sich um Wien schon dadurch verdient gemacht, daß sie eine Reihe von wichtigen Gebäuden erbauen ließen, die bis zum heutigen Tage, wenn auch in umgebauter Form, der Stadt ihr Gepräge verleihen. Die Babenberger starben im Jahre 1246 aus. Nach einem kurzen Zwischenspiel, währenddessen Ottokar 2. von Böhmen in den Besitz der Stadt gelangte, zog die Habsburger — im Jahre 1276 — in Wien ein. Dieses aus Elßß-Lothringen stammende Geschlecht, das heute eine Reihe von Nebenlinien aufweist, hat das eigentliche Österreich begründet und mächtig gemacht. Die Habsburger waren es auch, die Jahrhunderte lang die deutsche Kaiserkrone trugen. Mit dem Schicksal der Habsburger war Wien bis zum Jahre 1918 untrennbar verbunden.

Die Prüfungen, die Wien während seiner 2000jährigen Geschichte zu bestehen hatte, waren arger Natur. Vielfach wurde die Stadt belagert, allein in der letzten Jahrtausendhälfte nicht weniger als achtmal. Im Jahre 1462 hat Kaiser Friedrich 3. Wien gestürmt. Im Jahre 1529 hat Sultan Suleiman Wien zwei Wochen lang belagert. Graf Matthias von Hurn wollte die Stadt 1619 erobern. Im Jahre 1645 erschienen die Schweden vor Wien. Vom 14. Juli bis 12. September 1683 fand die zweite Belagerung Wiens durch die Türken statt, die nur mit Hilfe des Herzogs von Lothringen und des Königs Jan Sobieski von Polen verjagt werden konnten. 1704 drangen die ungarischen Infuranten in die Vorstädte Wiens ein, in den Jahren 1805 und 1809 wurde Wien von Napoleon erobert, und im Jahre 1848 war es der Schauplatz einer blutigen Revolution. Auch schwerere Epidemien, wie Pest und Cholera haben Wien oft genug heimgesucht. Noch in unseren Tagen, nach dem Weltkrieg, hatte Wien, zur Hauptstadt des kleinen Deutsch-Österreichs geworden, Schweres auszuhalten gehabt und leidet auch heute noch unter den widerrissigen und untragbaren Bestimmungen des Vertrages von St. Germain.

Wien ist eine der ältesten und wertvollsten Kulturstädte der Welt. Jahrtausendlang wirkte Wien erfolgreich mit Paris. Der Glanz des österreichischen Hofes hat vielfach den Glanz des französischen Wertstoffen. Die Vera Franz

Joseph I., die beinahe ein Dreivierteljahrhundert dauerte, hat Wien zu dem gemacht, was diese Stadt heute für alle Deutschen ist: das wichtigste Kulturzentrum im Südosten der deutschen Lande, eine vielbesungene Stadt, deren Name allein Wärme, Fröhlichkeit und Schönheit ausstrahlt. Es ist eine Stadt, auf die das ganze Deutschum stolz ist und stolz bleiben wird und zu der sich das deutsche Volk gerade in der Zeit der schweren Not am freudigsten bekennt. Das deutsche Volk tut es in der Hoffnung, daß dem schwergeprüften Wien noch eine große Zukunft beschieden sein wird, auf die es dank seiner glanz- und ruhmvollen Vergangenheit Anspruch hat.

Westdeutschland

Mord- und Selbstmordversuch.

Köln, 23. Jan. Anschließend infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten brachte heute vormittag in einem Bierschankgeschäft an der Gürzenichstraße ein Ehepaar seiner Frau zwei Schüsse in Brust und Kopf bei, während er sich selbst durch einen Bauchschuß zu töten suchte. Beide wurden in schwerverletztem Zustande ins Bürgerhospital geschafft. Ob sie mit dem Leben davonkommen werden, steht noch nicht fest.

Die älteste Einwohnerin Kölns 102 Jahre alt.

Köln, 23. Jan. In einem Wohnstift in Köln-Niehl lebt seit etwa sieben Monaten zusammen mit ihrer Tochter die älteste Einwohnerin Kölns, Frau Wwe. Sophie Gah. Sie zählt 102 Jahre, während ihre Tochter, Wwe. Honnef 75 Jahre alt ist. Frau Gah, die 1828 in Untel geboren ist, ist noch äußerst rüstig. Nur das Gehör hat etwas nachgelassen. Da die Greisin über einen seltenen Humor und guten Appetit verfügt, dürfen ihr wohl noch eine weitere Reihe Jahren beschieden sein. Am 3. Februar ist ihr Geburtstag, ein Werkstein für ein hoffentlich noch langes Leben.

Königswinter: Vier Paratyphus-Erkrankungen sind in den letzten Tagen hier festgestellt worden. Die Erkrankten wurden in die Isolieranstalten Beuel und Honnef überführt. Der Kreisarzt hat heute Schutzmaßnahmen angeordnet. Es soll vor allen Dingen der Gebrauch von ungekochter Milch unterbleiben. Ferner sollen sich alle fieberhaft Erkrankte in ärztliche Behandlung begeben.

Mord und Selbstmord einer verarmten Liebe.

Muelhausen, 23. Jan. Gestern morgen wurden in einem Hotelzimmer in Muelhausen die Leichen der 18jährigen Frau Melli Moret und des 19 Jahre alten Ewald Sellet ausgeführt. Frau Moret, die verheiratet und Mutter eines Kindes war, wies einen Schuß in die Schläfe, ihr Begleiter einen Herzschuß auf. Sellet hatte der jungen Frau schon lange nachgestellt und sie öfters mit dem Tode bedroht, wenn sie sich seinem Willen nicht füge. Beide waren an der gleichen Arbeitsstelle beschäftigt.

Die Mäntel des heftigen Innenministers gefunden.

Müßelsheim, 22. Jan. Als Täter für die Diebstähle der beiden Mäntel des heftigen Innenministers Leusner wurde ein 34jähriger Kriegsinvalid aus Hürtheim ermittelt und die Mäntel in dessen Wohnung gefunden. Der Mann leugnet, die Tat selbst begangen zu haben und will die Mäntel von unbekannten Personen gekauft haben. — Vermutlich sind die letzten Diebstähle von Müßelsheim und Raufheim auch auf das Konto dieses Mannes zu setzen. Jedenfalls steht durch die Aufklärung dieses Falles fest, daß kein politischer Mordhandlung vorliegt.

Notruf der Hanauer Bühnenkünstler.

Hanau, 23. Jan. Der Hanauer Lokalverband der Bühnengenossenschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Gagen, die dem Ensemble bezahlt werden, reichen kaum aus, um während der Dauer des sehr kurzen Engagements (7 1/2 Monate) das nackte Leben notdürftig zu fristen. Diese Feststellung muß einmal klar ausgesprochen werden. Was soll aus der Oper werden? Der Abbau dieses Kunstzweiges steht bevor. Will Hanau wirklich auf die Oper verzichten? Wir können es nicht denken. Die Erklärung ver-

langt sodann von den Stadtvätern einen höheren Zuschuß, damit das Niveau des Theaters gehoben, im Spielplan wertvollere Werke erscheinen können und die Oper erhalten werden kann.

Auch eine Folge des Krieges.

Karlsruhe, 23. Jan. Gestern morgen gegen 9 Uhr fand man vor der Eisenbahnüberführung, auf den Eisenbahnschienen, der Strelitz-Karlsruhe-Trier liegend einen 30 Jahre alten Mann aus Trier, den Kopf vom Rumpfe getrennt. Ein neues Fahrrad hatte er bei sich, daß er in unmittelbarer Nähe abgestellt hatte. Der Tote hat, wie aus einem von ihm vorgeschriebenen Bittel zu ersehen ist, Selbstmord verübt. Wie der Arbeitgeber des Toten mitteilt, ist der Grund zur Tat in einem von einer Verschüttung während des Krieges her stammenden schweren Nervenleiden zu suchen. Der Arbeitgeber Ing. Sch. stellt ihm in Bezug auf seine Leistungen und Führung das beste Zeugnis aus.

Der Kaiserläutender Sender sendet mit schwächerer Energie.

Speyer, 23. Jan. Gegenüber den Klagen über eine unzureichende Stärke des Senders Kaiserläutender teilt die Oberpostdirektion in Speyer mit: Der Rundfunkstation Kaiserläutender arbeitet auf einer sogenannten Gemeinschaftswelle, d. h. einer Sendewelle, auf der auch ausländische Sendewellen betrieben werden. Infolge der ständig zunehmenden Vermehrung der europäischen Rundfunkstationen mußte nun der Sender im Kaiserläutender, der zunächst mit höherer Energie betrieben werden konnte, entsprechend den internationalen Vorschriften in seiner Leistung herabgesetzt werden. Nachdem in ganz Europa für den Rundfunk nur etwa 100 verschiedene Wellen zur Verfügung stehen und Deutschland entsprechend seiner Bevölkerungszahl, Flächenausdehnung und seinem Nachrichtenverkehrsbedarf nur über 12 Einzelwellen, auf denen mit größter Energie gearbeitet werden darf, verfügt, so erkennt man ohne weiteres, daß bei den jetzt zur Verfügung stehenden technischen Mitteln keine Möglichkeit besteht, die Leistung des Senders in Kaiserläutender zu erhöhen. Es wird auch noch darauf verwiesen, daß die meisten der deutschen Zwischenstationen wie Bremen, Dresden, Hannover, Kassel usw. auf solchen Gemeinschaftswellen arbeiten.

Ein Erdstoß im Taunus

Bad Schwalbach, 23. Jan. Mittwochsabend gegen 22 Uhr wurde ein von starkem Grollen begleiteter ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Im Anschluß daran erfolgte ein zweiter, leichterer Stoß, der von einem eigenartigen Ton begleitet war. Der Stoß kam aus der Höhe des Wispertales. Die Einwohner des Ortes stürzten auf die Straße, da man im ganzen Ort und in allen Häusern das Erbeben gespürt hatte. In den Nachbargemeinden Born und Rambschied zerbrachen zahlreiche Fensterscheiben. Schon vor einem Vierteljahr, Ende Oktober, hatte man bereits einen Stoß verspürt. Da der Stoß fühlbar aus dem Boden kam, kann es sich nicht um eine Explosion handeln.

Boeck rückt bereit

Mit. Berlin, 23. Jan. Wie gemeldet wird, sind die Verhandlungen mit Oberbürgermeister Boeck zu einem gewissen Abschluß gekommen; er hat sich bereit erklärt, sein Amt sofort niederzulegen, unter der Voraussetzung, daß ihm die ihm gesetzlich zustehende Pension zugesprochen wird. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat sich mit dieser Lösung einverstanden erklärt. Gegen die Höhe der Pension, die bei einem Jahresgehalt von 36 000 M. etwa 28 000 M. ausmacht, sind seitens der Stadtverordnetenfraktion der Wirtschaftspartei Einwendungen erhoben worden; es wird von ihr eine Kürzung der Pension gefordert. In den nächsten Tagen soll diese Frage endgültig geregelt werden.

Der Waffenschmuggel bei Dran

Paris, 23. Jan. Lieber den an der Grenze von Süd-Dran aufgedeckten großangelegten Waffenschmuggel werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Ein Grenzinspektor übernahm einen Eingeborenen, der ein Paket Patronen über die Grenze schmuggeln wollte. Bei einer Hausdurchsichtigung bei dem Eingeborenen entdeckte man Munition und Waffen in großer Menge. Daraufhin wurden zehn Eingeborene verhaftet. Es wurde festgestellt, daß diese Waffen bei Waffenhändlern in Dran verkauft wurden.

Streit um einen bayerischen Königsfilm.

Gegen die Vorführung des von der deutschen Tochterfirma einer amerikanischen Filmgesellschaft hergestellten Films „König Ludwig II.“ wird, wie verlautet, vom Hause Wittelsbach Protest erhoben werden. Man beabsichtigt, auf Grund des Paragraphen 189 des StGB., der die Gefährdung der Familienehre betrifft, gerichtliche gegen die Verfilmungsfirma anzugehen.

Der Deutsche schränkt seinen Fleischverbrauch ein

Die Kaufkraft eines Volkes äußert sich starkstens in seinem Fleischverbrauch. — Kann man auch aus der Abnahme unseres Fleischverbrauches den Rückgang der Kaufkraft der deutschen Bevölkerung ablesen. Im Jahre 1918 lag jeder Deutsche durchschnittlich 13,20 Kilogramm Fleisch. Während und nach dem Kriege nahm der Fleischverbrauch ab, er stieg dann langsam an, um im letzten Vierteljahr 1928 mit 14,32 Kilogramm seinen höchsten Stand zu erreichen. Er ging dann aber sofort wieder zurück und betrug im zweiten Vierteljahr 1929 nur noch 12,9 Kilogramm und im dritten Vierteljahr 1929 gleich 12,24 Kilogramm. Der gegenwärtige Stand des Fleischverbrauches liegt also erheblich unter dem Stande vor dem Kriege.

Kommunistische Agitation in Meer und Marine

Mit. Berlin, 23. Jan. Aus zahlreichen Garisunsorten der Reichswehr und der Marine laufen an Berliner zentraler Stelle fortwährend Meldungen ein, daß in der letzten Zeit mehrfach kommunistische Agitatoren bei der Verteilung von Flugblättern an die Wehrmachtangehörigen festgenommen wurden. Die Agitation hat jetzt einen derartigen Umfang angenommen, daß sich das Reichswehrministerium genötigt sieht, energisch gegen diese Verharmlosungsmethode vorzugehen. Im Bereich einzelner Wehrkreiskommandos konnten ganze Bälle der illegal hergestellten Zeitschrift „Der Reichswehrsoldat“ beschlagnahmt werden. Ein besonders trasser Fall wird aus Neu-Ruppin gemeldet, wo das 2. Bataillon des 5. Inf.-Reg. untergebracht ist. Vor den Toren der Kaserne wurden Flugblätter verteilt, in denen die Soldaten aufgefordert wurden, den Offizieren den Gehorsam zu verweigern. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Auch die dortige Polizei befaßt sich mit der Angelegenheit.

Deutsche Familienforschung in Südbrasilien

D. A. J. Unter dem Namen „Verein für Familienforschung“ ist in dem Staate Rio Grande do Sul ein genealogischer Verein gegründet worden, welcher sich der Familienforschung widmen will. Es wird sich darum handeln, die weitverbreiteten Zweige der in Brasilien seit Jahrhunderten eingewanderten Deutschen festzustellen und ihre Herkunft und Vorfahren in Deutschland zu erforschen. Der Verein ist selbstverständlich auf die tätige Mithilfe deutscher Genealogen angewiesen und dürfte diese auch in weitestgehendem Maße finden. Für das Nachhalten deutscher Zusammengehörigkeit bedeutet die Familienforschung ein sehr wertvolles Hilfsmittel und verdient größtmögliche Förderung auch seitens des Ursprungslandes. Der Sekretär des neuen Vereines ist C. F. Niederhut in Porto Alegre, caiga postal R. 30.

Chiles Präsident lobt die Deutschen in Südchile

D. A. J. Vor einiger Zeit hatte sich ein höherer Beamter der chilenischen Provinz Manguhue in abfälliger Weise über den Kulturzustand dieser stark von Deutschen bewohnten Gegend geäußert. Heute sind wir nun in der Lage, einen Brief wiederzugeben, der dem Vertreter der deutschen Gemeinde in Puerto Varas von Seiten des Präsidenten der Republik, Carlos Ibanez del Campo, zugegangen ist. Er lautet: „Sehr geehrter Herr! Mit besonderer Anteilnahme habe ich Kenntnis genommen von Ihrer ersten und bewegten Mitteilung, die Sie aus Anlaß einiger Erklärungen des früheren Intendanten von Chile, Dr. Arturo Montenegro, an mich gerichtet haben. Indem ich Sie beantworte, möchte ich zum Ausdruck bringen, daß sowohl die Regierung wie auch ich selbst in vollem Umfange den Patriotismus, die hohe Kultur und die Arbeitsliebe kennen, welche die deutschstämmigen Chilenen auszeichnen und deren jähre Kraft und unermüdbare Arbeitsfreude sich zum großen Teil der erstaunlichen Aufstiege zuschreibt, der in den Südprouvinzen erreicht worden ist.“

Kanada gegen die Muttersprache im Religionsunterricht

D. A. J. Aus Regina (Sask.) meldet „Der Katholik“ vom 21. Dezember 1929, daß das Justizministerium der Provinz Saskatchewan eine Verordnung erlassen hat, wonach der Religionsunterricht in den Schulen in englischer Sprache erteilt werden muß. Anlaß zu dieser Verordnung scheint eine Anfrage eines deutschen Schuldistrikts beim Unterrichtsministerium von Saskatchewan gegeben zu haben, ob der Religionsunterricht in deutscher Sprache gegeben werden könne. Während nun unter der früheren liberalen Regierung die Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache der Kinder unbeanstandet geblieben ist, auf Grund der Tatsache, daß der Religionsunterricht nach Paragraph 179 des Schulgesetzes nicht innerhalb des eigentlichen Schulunterrichts fällt, stützt sich die neue konservative Regierung mit ihrer Verordnung auf den Paragraphen 178 desselben Gesetzes, in welchem es heißt: „Englisch (mit Ausnahme des Französischen) soll die einzige Unterrichtssprache in allen Schulen sein und keine andere Sprache als Englisch soll während der Schulstunden gelehrt werden.“ Der Volksverband deutsch-kanadischer Katholiken ruft voll Enttäuschung über diese neue Vergewaltigung von Religion und Muttersprache zum einmütigen Kampf gegen diese willkürliche Auslegung des Gesetzes auf.

Aus dem Schulleben

Von der Maas bis an die Memel.

Von Josef Bremer.

Des Lehrers Wirkungskreis reicht über seine Schulkasse hinaus, und seine erzieherische Tätigkeit darf an den Grenzen des Spielhofes nicht haltmachen. Ich will versuchen, lebenswahr und lebenswarm zu erzählen, wie sich einmal wie von ungefähr eine willkommene, einzigartige Gelegenheit bot, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen.

In den Osterferien des Jahres 1927 brachten die westdeutschen Zeitungen das Bild zweier



Konfessionen der prominentesten Vertreter der 5 Flotten-Großmächte. Macdonald spricht seine Wünsche für Frieden und Abrüstung ins Mikrophon.

Königsberger Knaben. Der eine überragte den anderen, der als normal bezeichnet war, um verschiedene Kopflängen. Wir stieg die Möglichkeit auf, dieses Bildchen zu einer Rechenaufgabe zu verwerten. Ich nahm peinlich genaues Maß und wappnete mich so für die erste Rechenstunde nach den Ferien.

Die Ankündigung der Rechenaufgabe löste ziemlich heftige Reaktionen aus, schien aber doch einigen Rechenhunger zu erregen. Die Klänge sprangen auf die Landkarte, von der Maas bis an die Memel, von Köln bis nach Königsberg. Ein Piffikus fand bald heraus, daß wir auf dem Umwege über das Durchschnittsmaß unseres Volksschulprimars zu einem einigermassen richtigen Ergebnis kommen könnten. Hinterher stellten wir mittels Dreifaches das Ergebnis fest, welches lautete: Der lange Königsberger Kollege mißt mindestens seine zwei Meter!

So einem seltenen Bericht wie dieser Rechenaufgabe mußte unbedingt eine Nachspeise folgen. Wir ließen unsere dramatische und phantastische Ader fließen und in Gedanken den langen Kollegen, geziert mit einem Zylinderhut, durch die Schultüre treten. Und siehe da, der Zylinderhut klappte herunter! Wir ließen ihn sich neben den Lehrer stellen. Herrjemeine, du liebes Lehrerslein! Gnade dir Gott, wenn du solche Schüler hättest! Wie wolltest du da zum Beispiel einen Kinnhaken anbringen? Natürlich in der Notwehr! — Es war wirklich zum Lachen!

Aber das Schönste kam noch. Wir planten einen Brief an unseren länglichen und unbekannten Freund. Sein Inhalt sollte ihn freundlich grüßen, ihm die Vorgänge mitteilen und ihn als Schiedsrichter über unsere Rechenrechnung anrufen. Die Post bat wir um Entfaltung ihres Spürsinnes beim Auffuchen des Adressaten. Am 28. 10. traf zu unserer großen Freude folgende Antwort ein: Liebe unbekannte Freunde und Freundinnen! Der Brief ist nach längerem Hin und Her in unserer Schule eingetroffen. Ihr habt etwas zuviel gerechnet. Ich bin nicht zwei Meter groß, sondern 1,91. Bitte mir zu schreiben, in welcher Zeitung Ihr mein Bild gefunden habt. Der zweitgrößte Schüler ist 1,78. Das beigefügte Bild soll ein Geschenk für Eure schönste Schülerin sein. In Ostpreußen gibt es nur uhlige Menschen. Bitte um Briefwechsel mit einigen schönen Schülerinnen zu setzen. Es grüßt Euch Ernst.

Ich war baff über diese Wirkung unseres harmlosen Briefes und sah ein, daß hier die Zensur des Erziehers eine wichtige Aufgabe hatte. Aber auch in etwas geschmälerter Form tief der Königsberger Brief große Freude wach. Ehe ich Gelegenheit hatte, dem Ernst von der Memel eine Antwort vom Rheine zukommen zu lassen, schickte er uns unter dem 16. 11. einen zweiten Brief. — Liebe unbekannte Freunde und Freundinnen! Ich erlaube mir anzufragen, ob Ihr meinen Brief erhalten habt. Mein Alter ist nicht 14, sondern 13 Jahre und meine Größe 1,83. Schreibt doch bitte, wie groß bei Euch der größte Schüler und die größte Schülerin ist, aber auch die Adressen. Es grüßt Euch Euer Freund Ernst.

Wenn die Angaben des zweiten Briefes der Wahrheit entsprechen, so hat Ernst im ersten gefehlt. Vielleicht war er ein Schläuberger, der sich zu dem schönen rheinischen Mädchen, in dessen Hand er sein Bild wählte, herunterneigen und es aus seiner Schweißgarnitur herauslocken wollte.

Unterm 5. 12. befreite ich ihn aus seinen Sehnsüchten und Dualen, indem ich schrieb: Mein lieber Ernst. Deine beiden Briefe und die schönen Bilder, die uns sehr große Freude gemacht haben, sind nicht nach Wunsch in die Hände meiner Schülerinnen und Schüler gelangt, sondern bei mir gelandet. Als vernünftiger Junge wirst Du verstehen, daß ich rheinischen Mädchen, besonders wenn sie hübsch sind, keine Eitelkeitsgrillen in den Kopf setzen kann. Ein schönes Gesicht und eine lange Gestalt sind Naturgaben, die man nicht mißbrauchen darf. Meine Schulkinder lassen Dich herzlich grüßen. Ein sehr langer Kerl bist Du schon. Ich weiß ganz

bestimmt, daß es Dir auch gelingen wird, ein tüchtiger Kerl zu werden. Meinen persönlichen Dank stelle ich Dir dadurch ab, daß ich für unser nächstes Heimatbuch einen Beitrag vorbereite mit der Ueberschrift: Unser Freund Ernst, der lange Schlagdubbel von Königsberg. Das Buch geht Dir als Geschenk zu. Ihr von der Memel, wir vom Rhein wollen echte deutsche Brüder sein! Laß Dich in diesem Sinne nebst Deinen uhligen Mitschülern vielmals grüßen!

Das versprochene Buch fand mein Freund Ernst, der sich inzwischen zum zwei Meter langen Autoschlosserlehrling emporgeschwungen und mich noch einmal brieflich an mein Versprechen erinnert hatte, 1928 unter dem Weihnachtsbaum. Mit Freudegeheul und Freudenprüngen hat er das Geschenk entgegengenommen, und stolz wie ein Spanier reichte er es in seinem Verantworte runde. Ich weiß das, weil auf jedes Lebenszeichen vom Rheine naturgemäß ein Echo von der Memel gefolgt ist und auch fernerhin folgen wird.

Sport

D. A. J. Sparta Verdorf. Am Sonntag, den 26. Januar treffen sich Sparta Verdorf und Arminia Heide zu einem Freundschaftsspiel in Verdorf auf dem D. A. J. Sportplatz (Entenfang). Anstoß 3.30 Uhr. Arminia ist eine junge Mannschaft, welche am 26. zum ersten Male spielt. A. wird sich infolgedessen sehr anstrengen müssen, um sich gegen einen so erprobten Gegner, wie Sparta, zu behaupten. Sparta wird den Gästen an Stärke weit überlegen sein. Sp. hat eine neue M.-Ausstellung am Sonntag, und wird mit Erfolg auf eigenem Platz wohl den Sieg für sich beanspruchen können. Sparta tritt in folgender Aufstellung an: Kühl Th., Krips S., Thoma, Henkel, Köln, Debel, Zimmermann, Rath, War, Krips J., Ringbach.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes für die Zeit vom 26. Jan. bis 4. Febr. 1930.

Dienstag, 28. 20 Uhr Maskenball (Stadt. Puppenspiele) Wahlfrei. Samstag, 1. 20 Uhr Das Spielzeug Ihrer Majestät (Opernhaus) Pflichtvorstellung. Dienstag, 4. 20 Uhr Olympia (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung.

Städtische Bühnen Köln

Wochenplan vom 26. Januar bis 4. Februar 1930.

Opernhaus: Sonntag: Aufführung: Galatea. Hierauf: Gianni Schicchi (19.30—22.30) Pr. 4a. — Montag: Die lustigen Weiber von Windsor 12. Vorstellung Mietreihe 1. (19.30 bis 22.30) Pr. 4. — Dienstag: Der fliegende Holländer Schüler-Vorstellung Gruppe 2. Mietreihe 6. (20—23.15) Pr. 4. — Mittwoch: Salome 11. Vorstellung Mietreihe 3. (20—22) Pr. 4. — Donnerstag: Galatea. Hierauf: Gianni Schicchi 11. Vorstellung Mietreihe 4a. (20—22) Pr. 4. — Freitag: Schwanda Der Dubelkasper 12. Vorstellung Mietreihe 5. (20—22.30) Pr. 4. — Samstag: Das Spielzeug Ihrer Majestät (19.30—23) Pr. 4. — Sonntag: 7. Tanz-Morgen 11. Vorstellung Mietreihe 6. (11 bis gegen 13) Pr. 1. — Martha oder Der Markt zu Richmond 11. Vorstellung Mietreihe 7. (20—23) Pr. 4. — Dienstag: Madame Butterfly 12. Vorstellung Mietreihe 2. (20—22.30) Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag: Prinzess Fuderschnee (15.30—17.30) Pr. 1a. — Die heilige Flamme 9. Vorstellung Mietreihe 7. (20 bis 22) Pr. 4. — Montag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Doris löst die Ehefrage (20—22.30) Pr. 4. — Dienstag: Fallstaff in Windsor 10. Vorstellung Mietreihe 2. (20 bis gegen 23) Pr. 4. — Mittwoch: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Doris löst die Ehefrage (20—22.30) Pr. 4. — Donnerstag: Olympia 11. Vorstellung Mietreihe 4b. (20—22.15) Pr. 4. — Freitag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. Doris löst die Ehefrage (20—22.30) Pr. 4. — Samstag: 1. Gastspiel Al Dagover mit eigenem Ensemble: Vera Mitzenova Außer Miete (20 bis gegen 22) Pr. 5. — Sonntag: Zum letzten Mal: Prinzess Fuderschnee (15.30—17.30) Pr. 1a. — Letztes Gastspiel Al Dagover mit eigenem Ensemble: Was nützt die schönste Frau — wenn Sie keine Zeit hat! Außer Miete (20 bis gegen 22) Pr. 5. — Montag: Die heilige

Flamme 9. Vorstellung Mietreihe 1. (20 bis 22) Pr. 4. — Dienstag: Olympia (20—22.15) Pr. 4.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 26. Januar 1930.

7.00—8.00 Morgenkonzert. — 8.10—8.30 Selbstverteidigungskursus. — 8.30—8.55 Speerant. — 9.00—9.05 Uebertragung des Gesanges der Trinitatiskirche, Köln. — 9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. — 10.15—10.35 Besuch am Krankenbett. — 11.00—11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.25—11.50 Neues Bauen, neues Wohnen, die Frau und das Haus. — 11.55—12.20 Für den Landwirt. — 12.20—12.40 Mitdeutsche Schwäne. — 12.40—13.00 Winter im Hochgebirge. — 13.00—14.30 Mittagkonzert. — 14.30—14.50 Mitteilungen der Interessengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine. — 14.50—15.10 Schachfunk. — 15.10—15.30 Die Vermögenssteuerveranlagung für 1930. — 15.30—16.00 Heiteres am Nachmittag. — 16.05—16.30 Fertigkeitssprüngen für Kurzschrittlern. — 16.30—18.00 Westkonzert. — 18.00—18.25 Lebensfragen des Saargebietes. — 18.25—18.55 „Rafching“. — 18.55—19.20 Neues Bauen, neues Wohnen, die großstädtische Gesellschaft und der neue Bauwille. — 19.30—20.00 Tanzstunde für Fortgeschrittene. — 20.00 Uebertragung der Damenführung der Karnevals-Gesellschaft „Rheinländer“ E. B. Köln. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Montag, 27. Januar 1930.

6.45—7.00 Reisesendungen. — 7.00—8.00 Morgenkonzert. — 10.15—11.10 Schallplattenkonzert. — 11.15—11.55 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagkonzert. — 14.30 Ratsschlüsse fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftskörperschaft. — 16.05—16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.30—16.50 Kolportage. — 16.50—17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Kammermusik. — 18.30—18.50 „Rafching“. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40—20.00 Lebensfragen des Saargebietes. — 20.00 Abendkonzert. — Intermezso: Das deutsche Volkslied. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Meinungsaustausch

Der Gesamtverband deutscher Angestellten-gewerkschaften teilt uns zu dem am 18. d. M. in unserer Zeitung unter „Gerichtsfall“ veröffentlichten Notiz „Ein verabschämungswürdiges Bild“ folgendes mit:

Das Verbot der Sonntagsarbeit in offenen Verkaufsstellen ist nicht nur eine soziale Angelegenheit, sondern auch eine Frage der christlichen Kultur. Die Forderung nach völliger Sonntagsruhe steht in innigem Zusammenhang mit der Frage der Sonntagsheiligung. Die Sonntagsruhebestimmungen sind seit Jahren gefestigt. Wir haben als die Interessenvertretung aller Angestellten-gruppen ein berechtigtes Interesse daran, daß diese gefestigten Bestimmungen auch wirklich eingehalten werden. In Wahl konnten wir leider wiederholt feststellen, daß die Verletzung der Sonntagsruhebestimmungen beinahe überall geworden war. Wir haben die dortige Polizeibehörde, sowie den Herrn Landrat und den Herrn Regierungspräsidenten mehrfach auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen, ohne daß auch nur die geringste Milderung festzustellen war. Auf eine Beschwerde forderte uns dann die Polizeibehörde mit ihrem Schreiben vom 21. Oktober 1929 auf, das von uns gesammelte Material vorzulegen. Wir haben daraufhin die von uns aus Anlaß einer Revision am 29. September innerhalb drei Stunden festgestellten 9 Uebertretungs-fälle bekanntgegeben und die Polizei hat von sich aus die Angelegenheit weiter behandelt.

Es liegt auf der Hand, daß bei einer solchen massenweisen Umgehung der gesetzlichen Sonntagsruhebestimmungen unbedingt eingegriffen werden muß, wenn nicht die Frage der Sonntagsheiligung vollständig in Frage gestellt sein soll. Hinzu kommt auch, daß die Autorität des Staates nicht gerade gestärkt wird, wenn so häufige Gesetzesübertretungen ungeahndet bleiben. Der Brähler Einzelhandel sollte sich die Anzeigen zur Warnung dienen lassen, statt wie aus Ihrer Notiz zu entnehmen ist, auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Angestellten-gewerkschaften „der schwer ringenden Geschäftswelt“ Unannehmlichkeiten bereiten. Im Ernst wird niemand glauben, daß die Wirtschaftslage eines Geschäftes durch Schwarzverkauf an Sonntagen wirklich gebessert werden kann. Wir verlangen nur, daß die gesetzlichen Vorschriften auch eingehalten werden.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Decker GmbH. Brühl.

Katzenisch.

Der erste Komiker eines Stadttheaters mußte einen Tag vor der Aufführung die Rolle des „Frosch“ in der „Fledermaus“ wegen Halsentzündung abgeben. Er tat das mit folgendem launigen Schreiben an den Direktor: „Verehrter Direktor! Mit Halsweh zu Haus. Bin ich morgen kein Frosch für die Fledermaus.“ Der Direktor, der glücklicherweise einen Ersatz zur Verfügung hatte, antwortete ebenso launisch:

„Ich wünsche Genesung, nicht ohne die Mahnung: Mit Whisky im Mund! Bleibt der Hals gesund!“

Gegen spröde Haut

Pfeilring Lanolin-Creme



„Sch litt so sehr!“
Ihre Miene war so angstvoll, ihre Aufregung so groß, ihre Worte klangen so eindringlich, so aufrichtig, daß der Graf unter anderen Umständen hätte Erbarmen haben müssen, aber er blieb unbeweglich und indem er mit der Hand nach dem Horizont zeigte, sagte er:
„Wenn Sie nicht bald machen, daß Sie da hinüber“

So war es gekommen, daß Susanne unbeforgt in der Stille weitergehen konnte. Und bald schon lachte Christine den Muth, der nach der kleinen glückseligen Strenge ersten Schred war ein unendliches Mitleid mit dieser so freundlichen Frau gefolgt, die innermost noch der ihr selber Stille mit heftigsten Klagen und klopfendem Herzen ihrer hatte.

Ich bedor die um die Lindergruppe herumgehenden
 Boie, hatte Salmae schon das Gefühl ihrer lei-
 den Schritte erlaucht und sie mehr als Derrnie na-
 herie, deid mehr erleichterte sich der mitterliche Bril-
 . Mit einer unergleichen Sinnst Prang die ent-
 feldete Reine ihrer alten Grenzlin an den Gals,
 ihm Jodann mit Bleier in die Stille zu gehen und
 hier alles zu bequiden, und zu miffen und um dies
 und jenes zu fragen. Sittliche Stollstube, ein me-
 lioes Biennhorstunges Stabden und eine filberne
 Medaille erregten ihre besondere Neugierde.

„Sind das Ihre Gefährtinnen, Suriname?“
„Ja, Gräueln, Gerichte, meine schätzbaren Gefährtinnen.“
„Denn das ist Ihr Töchterchen geflohen? ... Sie hatten es wohl sehr lieb?“
„Und mit einem so wilden Anlauf hätte Suriname sie umbringen und mit Leidenhaftigkeit Stille ausatmen müssen.“

„Denn, meine Herrin, ich kann gar nicht anders, wenn ich dich absehe.“ „Gibst du denn nicht auf das Blut in deinen jungen Adern acht?“ „Ich merke es nicht.“ „Aber die Bewegung der Gärlichkeit und der Wärme als wenn sie sich schon äußert.“ „Ja, ich fühle mein Schütteln sehr.“ „Sie mit beugender Gebrochener Stimme: „Es würde leicht in deinem Alter stehen und fester dir gleichen.“ „So beugen die Tage und dann kam ein Winter, der für Herrin erste Sünden brachte. Sie bereitete sich auf ihre erste Kommunikation vor.“

Bei der etwas egyptischen Liebe aller zweierlei, als fand Frau von Gudemann sich das Mögliche zu bemessen, mit welcher Innigkeit sie es ersehnte? Der fremden Frau gegenüber hatte, was es Ersehntes? Nein. Die Gräfin war zu vernünftig, ihre Begegnung zu vermeiden, um einem so nichtswürdigen Gesichte Raum zu gewähren. Was es Meist? Sa. Eine Mutter, die gerne allein das Herz ihres Kindes besitzen und ihm ihr Mittel daran ein noch so reichlicher sein, so ist sie doch sehr der Verachtung würdig, so jede Verachtung, die nicht direct ihr gilt, als Abwechslung zu betrachten.

Im dem Schaulustig antwortete, den ich die Gerne geistlich, sah Frau vom Guckmann den Guckmann ihren Gatten in einer Staubwolke verschwinden.

Der vergnügungsfähige Mann war auf dem Wege zu seinem Korb, bei welchem er seit dem vorhergehenden Abend mit fleißiger Scharfe eine Schachpartie befocht, die ihm den Abend und Morgen auszugetragen wurde. Unruhige Betten auf das Schachbrett kamen aufkamen, und der Graf Magin war ein der Schachbrett.

et hat von seiner Frau weggeworfen, ohne die liebevolles Wort an sie zu richten, und die Gräfin beschuldete ob seiner Grobheit und seiner Eile, mit seinen hitzigen Gefühlen aufzunehmenden, einen schmerzhaften Geißel nicht zu unterdrücken.

Germe forte ihn, und beorgende sie um ihre Mutter, war, legte sie ihr Stissenbrot weg und ließ sich auf ein Stippen zu Fußsen vorsetzen nieder. Ihr toßtes Gethierdich sah ganz zerschüttelt aus. Sieß über hochentzündeten die in ihrer Gegenwart faustigen Mithinnigleiten die in ihrer Gegenwart aufstehen, begreifen. Sie wollte indes aber doch, was ihnen sie ihren Vater nannte, weder urteilen, noch ihn lobeln, sondern war nur bemüht, durch ihre Schwere Zusammenst gegen ihre Mutter eine tödtliche Stunde zu überleben.

Strau von Bundesmann treuweise indem
 aetlicher das loedige Gaar und entsandt von der Schö-
 het des kindlichen Uingeliches umspielte ein folges
 Maehn ihren bleichen Mund.
 Von ferne her dufteten die Drangen, in der saphir-

Blauen saebe piegete sich der glühde Dämmel, und
hochtreibende einige Strücker am Strande kafftefen, durch ihre
niedrigen Märdel vor der Sonnenhitze gefchützt, kam lang-
fam eine Frau des Alters, sorgsam darauf bedacht, sich
in dem von den Märdern der Wille gedrohten Schat-
ten zu halten, um der brennenden Hitze zu entgehen.
„Das ist ja Sulanne!“, tief gerührt in bedeutendem
Tone, „Sie kommt jedenfalls von der Stadt, wofin sie
ihre Väterin bringen mußte. Sieh, Mama, wie milde sie
eingetroffen, wieviel zum Erbauern!“

Fußgängerin, die in der Eut völlig erschöpft schien, aber ihr Bild verlor seine Teilnahme, als sie sah, daß Susanne der Terrasse gegenüber stehen blieb und Germinie lächelnd eine Fußhand zupackte.

„Gute Tag, Entame!“ rief ihr das kleine Mädchen zu. „Ich werde heute Abend, wenn ich die Stiege hinaufgehen darf, zu dir kommen. Hast du eine Stiege zugehängelt?“
 „Ich nicht,“ antwortete die Entame. „Aber ich werde dich zu dir hinaufbringen.“
 „Gute Nacht, Entame!“ rief ihr das kleine Mädchen zu. „Ich werde heute Abend, wenn ich die Stiege hinaufgehen darf, zu dir kommen. Hast du eine Stiege zugehängelt?“
 „Ich nicht,“ antwortete die Entame. „Aber ich werde dich zu dir hinaufbringen.“

„Denn, nehmen wir an, du hättest mich, als ich noch klein war, verloren, da wüßtest du dich doch gewiß sehr abhürnen, nicht wahr?“

„Strau von Gudenmanns Synthoot war eine lange Ummarmung“

„Nanna, wenn dich aber dann die Gegenwart eines andern Kindes ein wenig trüben würde, wäre es nicht auch eine Freude, seinen Besuch zu empfangen? Wenn ich so oft zu Nannanne gehe, so tue ich es nicht, weil sie mir lieber ist als du, Nanna... Nein, nein, das ist unmöglich, sondern ich tue es nur, um ihr trotz der verlorenen Kind zu vergewissern... Und außerdem habe ich wahrgenommen, daß die arme Nannanne nicht leidet... Sie sagt vielmehr, Gott lasse sie zu viel leiden, als daß sie ihm für seine Güte danken könnte... Wenn ich sie aber beschre, dann hört sie mich aufmerk-

„Ich bin zu Ihnen so oft da, wie Sie wollen,“ antwortete sie, „und möge Gott die Worte einlegen, die der größte und heiligste Geist in Ihren Herzen spricht.“

„Erfüllten Seele den Frieden wiederbringen! So betätige dich denn als Missionärin, mein liebes Kind, und nimm mehr werbe ich über deine Abwesenheit klagen.“

tobielen, die begehren, ihn noch ein Gef-
 ligener Vogel, der sich in den hintersten Winkel meines
 Käfigs brüt und jedwede Plagierung, die ihn am ge-
 ben erhalten würde, verdammt. Sie wollte ihre Erd-
 nen ohne Ergebung in den göttlichen Willen begehren.
 und kannte nur die Gerechtung eines Gelebens; die ihres
 Kindes; nur eine Liebe; die Mutterliebe.
 Und es war ein gar rührender Anblick, zu sehen,
 wie Germaine ihre morsiche Mutter, ohne zu ahnen,
 welche Gefahr sie mit ihr verknüpfte, Schritt für Schritt
 in Gottes Hände führte.

Salomane: bete und arbeite, sag' ein altes Rahmwort. . .
Du hast das Beten vergesen, aber ich will es dich wieder
belehren. Sprich mit nach.
(Fortsetzung folgt).

Der Kaffir als tüchtiges Zimmermeister
 giebt Alexander I. einmüthig die Hand. — Gabyrun-
 deteichenerungen, von denen niemand mehr weiß. —

Die Aufrufung bei San Francisco. —
Mittelschwerer in der Südsee.

Der russische Geograph M. Wassiljow befindet sich zuerst auf Meilen in der Schäre, die nach dem russischen Namen des Jaren Alexander I. vor 100 Jahren einem russigen Admiralrecht angehören sollte. Wassiljow rufte Erinnerung an die bedeutenden Entdeckungen russischer Seefahrer nach und erzählt von den weitestgehenden Plänen russischer Seepolitik, die, wenn sie Wirklichkeit geworden, das Mittel der Welt wären gestaltet hätten. Nach Wassiljow kann es nicht zweifelhaft sein, daß, wenn Alexander I. im Jahre 1825 nicht gestorben wäre, bedeutende Inselgruppen im Pazifik russischer Admiralrecht geworden wären. Der Zar

hatte keine Bitte sogar auf Skatipormen gemacht, wobei im Jahre 1812, zur Zeit des Rittiges mit Glopoleum, die vierzig Meilen von San Francisco entfernte, die Fehlung Gaudianst erbaute ließ. Dieses Bollwerk ruffte der Macht an der herrschenden Stufe des damals noch in Spanien Weits befindlichen Adonitretids hielt ganz Almeria im Bann, was man heute vollständig vergiffen hat. Die Gephelonen der ruffenden Adonitretids 1819-21

achtzehnten im Jahre 1807 und 1808 gefahren. Die ersten beiden Fahrten waren sehr fruchtbar, die dritte weniger. Die Fische wurden in der Regel in der Nähe der Küste gefangen. Eine ganze Reihe von Fischen in der Ostsee wurde von russischen Forschern entdeckt. Der Almaty-Schiffstowor entdeckte adonitische Steine, Krustentiere und Gellinthalen fanden ihm nicht nach. Alexander I. trauete von einer russischen Expedition, die er als Mittelmeer bei Genua zu bezeichnen pflegte. Seine weltweiten Pläne gingen noch weiter. Nachdem Alaska dem russischen Reichreich beitreten einverleibt war, dachte der Zar daran, sich Mesopotamien zu bemächtigen und dann in Asien zu ziehen. Die ersten Schritte hätte dann nicht nur die Afrikaner,

ga nicht, die amerikanische Hilfe des Kapitäl be-
sonders auf die amerikanische Hilfe des Kapitäl be-
herrscht. Der Große Ekan wäre zu einem ruhigen
Stimmener geworden. Die Pläne der Vereinigten
Staten, John Adams, der nach 1810 bis 1814 als Bo-
schafter der Union in Petersburg weilte, nicht we-
nigstens. Seine diplomatischen Dienste nach
Washington unterrichten die amerikanische Politik
des ruhigen Expansionsdranges am Stillen Ekan.
Der Reichthum der Nation, der Amerikanen, erlä-
re dem amerikanischen Volk, daß das Wohl der
den amerikanischen Nationen die amerikanische

[illegible]

Grund zum Neben

Stimme von *etwa* *segenreich*, *heilig*,
 während der Stillestunden und weit bis über die
 ersten zehn Jahre ihrer Ehe hinaus fand es Frau
 Beth Gärner angenehm und absehnend, wenn Jotho
 ihr Mante, Zigarren rauchte. Gelegentlich äußerte sie
 sich so: „Du rauchst aber eine feine Zigarre! Ich liebe
 den würzigen Tabak —“ Und dann gab ihm
 Beth zögerndes Nachsehen; sie unterließen sich glän-
 zend! —
 Im Laufe einer langen Reihe von Jahren wurde das
 um vieles anders. Frau Beth, schimpfte, wenn Jotho

rannte Ungehehr ja: „Du turnierst mit die Wunden
Siehst du denn nicht, wie betäubt die Zimmerbeden
ausieht —?“ Wenn er eine Antwort geben wollte,
hörte er noch: „— alles Zigarrenrauch!“

Vom Glücksempfinden

menschen, die vorübergehen an Erquickung und
den Blumen und ihren Düften mit billigerem
als gefenitem Hirtlich. Sie ruhren ihren Run-
schellen die Welt, die lobne Gotteswelt, die
ausgebreitet liegt, vergehen, sich darüber zu
das Gott zu freigeig ihnen selbst, vergehen
zu fern.

[illegible]

...leichts, glücklich zu sein, und der Menschen, denen
...das Glück zu erlangen, nicht als feighaften u.
...aus den Händen lassen. Und nur alle hohen
...ist, wenn wir nur den ersten Willen des
...mit uns nur ständig vorsetzen: „ich will
...nicht freuen, will höhere Sorgen hinter mich
...die begehrt! Die Welt ist so voller Schö-
...so viel Schöner in ihrem Schoß, daß ich
...nirgend etwas davon zu geben hat.
...Mutterliebe.

in Ausübung des Schutzes auf der Insel Obo
im Jahre 1690 fleg das Meer 25 Meilen
höchste Flutwelle.

at den Untergang von Sobom und Gomorrhe
tlicher Befinntheit auf das Jahr 1750 be-
dynt.